

WWU

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
24. Juni 2004 (24.06.2004)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2004/052996 A1

(51) Internationale Patentklassifikation: C09B 67/12, 67/22 65929 Frankfurt am Main (DE). MÄHLER, Heidrun [DE/DE]; Hillersbachstrasse 21, 63697 Hirzenhein (DE).

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2003/013362 (74) Anwälte: HÜTTER, Klaus usw.; Clariant Service GmbH, Patente, Marken, Lizenzen, Am Unisys-Park 1, 65843 Sulzbach (DE).

(22) Internationales Anmeldedatum: 27. November 2003 (27.11.2003)

(81) Bestimmungsstaaten (national): CN, JP, KR, US.

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(84) Bestimmungsstaaten (regional): europäisches Patent (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IT, LU, MC, NL, PT, RO, SE, SI, SK, TR).

(30) Angaben zur Priorität:
102 57 498.7 10. Dezember 2002 (10.12.2002) DE

Veröffentlicht:

- mit internationalem Recherchenbericht
- vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche geltenden Frist; Veröffentlichung wird wiederholt, falls Änderungen eintreffen

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US): CLARIANT GMBH [DE/DE]; Brüningstrasse 50, 65929 Frankfurt am Main (DE).

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

(72) Erfinder; und
(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): BRYCHCY, Klaus [DE/DE]; Graebestrasse 7, 60488 Frankfurt am Main (DE). WEBER, Joachim [DE/DE]; Johannesallee 13,

(54) Title: METHOD FOR THE PRODUCTION OF PHTHALOCYANINE PIGMENT PREPARATIONS

(54) Bezeichnung: VERFAHREN ZUR HERSTELLUNG VON PHTHALOCYANINPIGMENTZUBEREITUNGEN

WO 2004/052996 A1
(57) Abstract: The invention relates to a method for the production of a phthalocyanine pigment preparation, characterised in that a crude phthalocyanine pigment is finely distributed in a method from the group of dry milling, wet milling, salt kneading, acid pasting and acid swelling to give a pre-pigment and then the pre-pigment is subjected to a finishing treatment in a mixture of water and an organic solvent at alkaline pH, increased temperature and in the presence of at least one pigment dispersant from the group of phthalocyanine sulphonic acids, phthalocyanine carboxylic acids, phthalocyanine sulphonate salts, phthalocyanine carboxylate salts and phthalocyanine sulphonamides.

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung einer Phthalocyanin-Pigmentzubereitung, dadurch gekennzeichnet, dass ein Phthalocyanin-Rohpigment durch ein Verfahren aus der Gruppe Trockenmahlung, Nassmahlung, Salzknetung, Acid Pasting und Acid Swelling unter Bildung eines Präpigments feinverteilt wird und dann das Präpigment einer Finishbehandlung, in einer Mischung aus Wasser und einem organischen Lösemittel bei alkalischem pH, bei erhöhter Temperatur und in Gegenwart mindestens eines Pigmentdispersators aus der Gruppe der Phthalocyaninsulfonsäuren, Phthalocyanincarbonsäuren, Phthalocyaninsulfonsäuresalze, Phthalocyanincarbonsäuresalze und Phthalocyaninsulfonamide unterzogen wird.



Beschreibung

Verfahren zur Herstellung von Phthalocyaninpigmentzubereitungen

5 Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung einer Pigmentzubereitung auf Basis eines Phthalocyaninpigments und ihre Verwendung zum Färben von hochmolekularen Materialien.

Beim Einsatz von Pigmenten zum Herstellen von Druckfarbensystemen werden 10 hohe Anforderungen an die anwendungstechnischen Eigenschaften der Pigmente gestellt, wie leichte Dispergierbarkeit, anwendungsgerechte Fließfähigkeit der Druckfarben, hohe Transparenz, Glanz, Farbstärke und Reinheit des Farbtöns. Außerdem ist eine möglichst universelle Einsetzbarkeit zum Färben von anderen 15 hochmolekularen Systemen, wie beispielsweise von Lacken oder Kunststoffen wünschenswert. Hier kommen weitere teilweise auch an Druckfarben gestellte Anforderungen hinzu, wie beispielsweise hohe Echtheiten wie Ausblutechtheit, Überlackierechtheit, Lösemittelechtheit, Licht- und Wettgerechtheiten. Sowohl bei 20 Druckfarben als auch bei Lacken wird die Einsetzbarkeit sowohl in wasser- als auch in lösemittelbasierten Systemen gewünscht. Bei Lackierungen sind neben hochtransparenten Pigmenten, besonders für Metallic-Einfärbungen, auch 25 deckende Pigmente gefordert. Im Falle von Lacken ist die Möglichkeit gewünscht, hochpigmentierte Lackkonzentrate (Millbase) mit dennoch niedriger Viskosität herstellen zu können, ebenso geht der Trend bei den Anreibeformulierungen von Druckfarben hin zu hohen Pigmentierungskonzentrationen.

30 Die Synthese der Phthalocyanine ist seit langem bekannt. Die bei der Synthese grobkristallin anfallenden Phthalocyanine, im folgenden Rohpigmente genannt, können ohne Zerkleinerung wegen ihrer ungenügenden anwendungstechnischen Eigenschaften nicht zum Färben von hochmolekularen Materialien verwendet werden.

Es sind verschiedene Verfahren vorgeschlagen worden, wie ein Phthalocyaninpigment hergestellt werden kann. Prinzipiell müssen dazu die

grobkristallinen Rohpigmente zerkleinert werden, beispielsweise durch Acidpasting, Acidswelling, Trocken- oder Nassmahlung. Die erhaltenen Produkte, im folgenden Präpigmente genannt, sind meist von schlechter Kristallqualität, sind agglomeriert und zeigen noch nicht die gewünschten anwendungstechnischen

- 5 5 Eigenschaften. Zum Erzielen optimaler Anwendbarkeit wird eine Nachbehandlung, im allgemeinen als Finish bezeichnet, durchgeführt, beispielsweise in Lösemitteln und unter Zusatz oberflächenaktiver Mittel. Dabei wird zur Verbesserung der anwendungstechnischen Eigenschaften auch die Herstellung von Pigmentzubereitungen durch Einsatz von mit Sulfonsäure-, Carbonsäure oder
- 10 10 Sulfonamidgruppen substituierten Phthalocyaninen vorgeschlagen.

Die DE 27 20 464 offenbart ein Verfahren, bei dem ein Phthalocyaninpigment einer Lösemittelbehandlung in Gegenwart eines Phthalocyaninsulfonsäuresalzes unterzogen wird.

15

Die EP 20 306 offenbart ein Verfahren, bei dem nach der Feinverteilung das Mahlgut in Gegenwart eines basischen Phthalocyaninderivats einer Behandlung bei erhöhter Temperatur unterzogen wird.

- 20 20 Die EP 574 790 offenbart ein Verfahren, bei dem zur Feinverteilung spezielle Rührwerkskugelmühlen eingesetzt werden.

Die EP 761 770 offenbart ein Verfahren zur Herstellung von Phthalocyaninpigmenten, bei dem das Phthalocyaninsulfonsäuresalz nach dem 25 Finish in wässriger Suspension zugegeben wird.

Die nach diesen Verfahren hergestellten Pigmente genügen nicht immer allen heutzutage gestellten Anforderungen. Es bestand daher ein Bedarf nach einem neuen Verfahren, mit dem Pigmente mit verbesserten anwendungstechnischen 30 Eigenschaften effizient und kostengünstig hergestellt werden können.

Überraschenderweise konnte die Aufgabe durch das nachstehend beschriebene Herstellungsverfahren gelöst werden.

Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung einer Phthalocyanin-Pigmentzubereitung, dadurch gekennzeichnet, dass ein Phthalocyanin-Röhpigment durch ein Verfahren aus der Gruppe Trockenmahlung, Nassmahlung, Salzknetung, Acid Pasting und Acid Swelling unter Bildung eines Präpigments

5 feinverteilt wird und dann das Präpigment einer Finish-Behandlung, in einer Mischung aus Wasser und einem organischen Lösemittel bei alkalischem pH, bei erhöhter Temperatur und in Gegenwart mindestens eines Pigmentdispergators aus der Gruppe der Phthalocyaninsulfonsäuren, Phthalocyanincarbonsäuren, Phthalocyaninsulfonsäuresalze, Phthalocyanincarbonsäuresalze und

10 Phthalocyaninsulfonamide unterzogen wird.

Als Röhpigment wird ein halogeniertes oder halogenfreies, metallfreies oder metallatomhaltiges Phthalocyanin eingesetzt, wie es beispielsweise aus der Synthese anfällt. Metalle können beispielsweise Cu, Fe, Co, Zn, Sn, Cd, Ni, Ti oder Al sein, bevorzugt wird Kupferphthalocyanin eingesetzt. Das Phthalocyanin kann mit bis zu 16 Halogenatomen, wie beispielsweise Chlor und Brom, substituiert sein. Die eingesetzten Phthalocyanine können in unterschiedlicher Phase vorliegen, beispielsweise alpha, beta, gamma, delta oder epsilon. Bevorzugt werden Kupferphthalocyanine, die halogenfrei sind oder einen nur 15 geringen Chlorgehalt, beispielsweise bis 6 %, aufweisen, eingesetzt, insbesondere die aus der Synthese in der beta-Phase anfallenden Kupferphthalocyanine. Als Kupferphthalocyanin der alpha-Phase werden bevorzugt solche mit einem Chlorgehalt von bis zu 20% eingesetzt, beispielsweise Semichlorkupferphthalocyanin, Monochlorkupferphthalocyanin oder sogenanntes 20 Tri-/Tetrachlorkupfer-phthalocyanin. Es kann auch eine Mischung aus unterschiedlichen Phthalocyanin-Röhpigmenten eingesetzt werden. Das direkt nach der Synthese vorliegende Kupferphthalocyanin-Röhpigment enthält meist noch bis zu ca. 35 % bei der Synthese entstandener Salze. Gewöhnlicherweise werden diese aus der Synthese stammenden Salze durch 25 einen alkalischen und/oder sauren wässrigen Auszug entfernt. Im erfindungsgemäßen Verfahren kann sowohl das synthesesalzhaltige als auch das vom Synthesesalz gereinigte Röhpigment eingesetzt werden.

Die Trockenmahlung erfolgt mit oder ohne Mahlhilfsmittel. Als Mahlhilfsmittel kommen Alkalimetall- oder Erdalkalimetallsalze von anorganischen Säuren, beispielsweise Salzsäure oder Schwefelsäure, oder von organischen Säuren mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, beispielsweise Ameisensäure und Essigsäure, in Frage.

- 5 Bevorzugte Salze sind Natriumformiat, Natriumacetat, Calciumacetat, Natriumchlorid, Kaliumchlorid, Calciumchlorid, Natriumsulfat, Aluminiumsulfat oder Mischungen dieser Salze. Die Mahlhilfsmittel können in beliebiger Menge eingesetzt werden, beispielsweise in bis zur 5-fachen Menge, bezogen auf das Gewicht des Rohpigments. Auch größere Mengen können eingesetzt werden, sind 10 jedoch unwirtschaftlich.

Bei der Trockenmahlung können organische Flüssigkeiten in solchen Mengen, z.B. bis zu 15 Gew.-%, vorzugsweise bis zu 10 Gew.-%, bezogen auf Mahlgut, zum Einsatz kommen, dass das Mahlgut noch eine rieselfähige Konsistenz beibehält. Beispiele für solche Flüssigkeiten sind Alkohole mit 1 bis 10 C-Atomen, 15 wie beispielsweise Methanol, Ethanol, n-Propanol, Isopropanol, Butanole, wie n-Butanol, iso-Butanol, tert.-Butanol, Pentanole, wie n-Pentanol, 2-Methyl-2-butanol, Hexanole, wie 2-Methyl-2-pentanol, 3-Methyl-3-pentanol, 2-Methyl-2-hexanol, 3-Ethyl-3-pentanol, Octanole, wie 2,4,4-Trimethyl-2-pentanol, Cyclohexanol; oder Glykole, wie Ethylenglykol, Di-, Tri- oder Tetraethylenglykol, Propylenglykol, Di-, 20 Tri- oder Tetrapropylenglykol, Sorbitol oder Glycerin; Polyglykole, wie Polyethylen- oder Polypropylenglykole; Ether, wie Methylisobutylether, Tetrahydrofuran, Dimethoxyethan oder Dioxan; Glykolether, wie Monoalkylether des Ethylen- oder Propylenglykols oder Diethylenglykol-monoalkylether, wobei Alkyl für Methyl, Ethyl, Propyl, und Butyl stehen kann, beispielsweise Butylglykole oder 25 Methoxybutanol; Polyethylenglykolmonomethylether, insbesondere solche mit einer mittleren molaren Masse von 350 bis 550 g/mol, und Polyethylenglykoldimethylether, insbesondere solche mit einer mittleren molaren Masse von 250 bis 500 g/mol; Ketone, wie Aceton, Diethylketon, Methylisobutylketon, Methylethylketon oder Cyclohexanon; aliphatische 30 Säureamide, wie Formamid, Dimethylformamid, N-Methylacetamid oder N,N-Dimethylacetamid; Harnstoffderivate, wie Tetramethylharnstoff; oder cyclische Carbonsäureamide, wie N-Methylpyrrolidon, Valero- oder Caprolactam; Ester, wie Carbonsäure-C₁-C₆-alkylester, wie Ameisensäurebutylester, Essigsäureethylester

oder Propionsäurepropylester; oder Carbonsäure-C₁-C₆-glykolester; oder Glykoletheracetate, wie 1-Methoxy-2-propylacetat; oder Phthalsäuredi- oder Benzoesäurealkylester, wie Benzoesäure-C₁-C₄-alkylester oder C₁-C₁₂-Alkylphthalsäurediester; cyclische Ester, wie Caprolacton; Nitrile, wie Acetonitril,

5 aliphatische oder aromatische Amine, wie beispielsweise Dimethylanilin oder Diethylanilin; gegebenenfalls halogenierte aliphatische Kohlenwasserstoffe oder aromatische Kohlenwasserstoffe wie Benzin, Pinen, Tetrachlorkohlenstoff, Tri- oder Tetrachlorethylen, Tetrachlorethane, Benzol oder durch Alkyl, Alkoxy, Nitro, Cyano oder Halogen substituiertes Benzol, beispielsweise Toluol, Xylole,

10 Ethylbenzol, Anisol, Nitrobenzol, Chlorbenzol, Dichlorbenzole, Trichlorbenzole, Benzonitril oder Brombenzol; oder andere substituierte Aromaten, wie Phenole, Aminophenole, Kresole, Nitrophenole, Phenoxyethanol oder 2-Phenylethanol; aromatische Heterocyclen, wie Pyridin, Morpholin, Picolin oder Chinolin; 1,3-Dimetyl-2-imidazolidinon; Sulfone und Sulfoxide, wie Dimethylsulfoxid und

15 Sulfolan; sowie Mischungen dieser organischen Flüssigkeiten. Bevorzugt werden solche eingesetzt, die kristallisierende und/oder Phasen-bestimmende Eigenschaften haben. Bevorzugt werden Glykole und Glykolether, wie Ethylenglykol, Diethylenglykol oder Butylglykol, Amine, wie beispielsweise Anilin, Diethylanilin, Dimethylanilin, n-Butylamin, o-Toluidin oder Talgfettpropylendiamin,

20 Dimethylformamid, N-Methylpyrrolidon, Triethanolamin, Toluol, Xylol, Cumen, Mesitylen oder Octylbenzol verwendet.

Bei der Trockenmahlung können des weiteren auch Säuren in solchen Mengen, z.B. bis zu 15 Gew.-%, bevorzugt bis zu 10 Gew.-%, bezogen auf Mahlgut, zum Einsatz kommen, dass das Mahlgut seine rieselfähige Konsistenz behält. Es können die aus der Literatur bekannten Säuren eingesetzt werden, beispielsweise die in der DE 28 51 752 oder in der EP 780 446 angeführten Säuren. Bevorzugt wird Phosphorsäure, Ameisensäure, Essigsäure, Methansulfonsäure, Dodecylbenzolsulfonsäure und insbesondere Schwefelsäure eingesetzt.

30 Die Trockenmahlung kann in bekannter Weise auf diskontinuierlichen oder kontinuierlichen Roll- oder Schwingmühlen erfolgen. Als Mahlkörper kommen alle in der Literatur bekannten in Betracht, beispielsweise Kugeln, Zylinder oder

Stangen und als Materialien Stahl, Porzellan, Steatit, Oxide, wie z.B. Aluminiumoxid oder gegebenenfalls stabilisiertes Zirkonoxid, Mischoxide, wie z.B. Zirkonmischoxid, oder Glas, wie z.B. Quarzglas. Die Mahlung kann bei Temperaturen bis zu 200°C stattfinden, gewöhnlicherweise werden jedoch

- 5 Temperaturen unter 100°C angewendet. Die Verweilzeit in der Mühle richtet sich nach der gewünschten Anforderung und nach der Qualität des eingesetzten Rohpigments und hängt außerdem erheblich vom Mahlaggregat und von Form und Material der eingesetzten Mahlkörper ab. Sie kann beispielsweise bei Schwingmahlung zwischen 15 Minuten und 25 Stunden, zweckmäßigerweise
- 10 zwischen 30 Minuten und 15 Stunden, vorzugsweise zwischen 30 Minuten und 9 Stunden, bei Rollmahlung zwischen 5 und 100 Stunden, zweckmäßigerweise zwischen 8 und 50 Stunden, bevorzugt zwischen 10 und 30 Stunden, betragen.

Wenn Mahlhilfsmittel, organische Flüssigkeiten oder Säuren bei der

- 15 Trockenmahlung eingesetzt wurden, können diese vor der Lösemittelbehandlung entfernt werden. Dies empfiehlt sich besonders bei Einsatz größerer Mengen an Mahlhilfsmitteln. Dazu wird das Mahlgut mit Wasser zu einer wässrigen Suspension angerührt, die Zusatzstoffe gelöst und durch Filtration vom Präpigment getrennt. Bewährt hat sich bei dieser Behandlung das Einstellen eines
- 20 sauren pH durch Zugabe von Säure, beispielsweise Salzsäure oder Schwefelsäure. Es kann auch ein alkalischer pH gewählt werden, z.B. um eine eingesetzte Säure zu lösen. Es kann auf eine Entfernung auch verzichtet werden, besonders bei Einsatz geringer Mengen Mahlhilfsmittel, organischer Flüssigkeiten oder Säuren. Diese können auch durch das beim Finish eingesetzte Wasser
- 25 gelöst werden bzw. durch eine entsprechende Menge Base neutralisiert werden.

Die Nassmahlung findet in einem inerten flüssigen Medium in einer herkömmlichen kontinuierlichen oder diskontinuierlichen Niederenergie-Rührwerkskugelmühle statt, die mit einer Leistungsdichte von unter 2,5 kW pro

- 30 Liter Mahlraum und einer Rührwerksumfangsgeschwindigkeit von unter 12 m/s, vorzugsweise unter 10 m/s, betrieben wird, unter der Einwirkung von Mahlkörpern. Als Mahlkörper dienen Kugeln aus beispielsweise Stahl, Porzellan, Steatit, Oxiden, wie beispielsweise Aluminiumoxid oder gegebenenfalls stabilisiertes Zirkonoxid,

Mischoxiden, wie beispielsweise Zirkonmischoxid, Glas, wie beispielsweise Quarzglas, mit einem Durchmesser von mindestens 0,3 mm, vorzugsweise mindestens 0,5 mm, insbesondere mindestens 1 mm. Die Abtrennung der Mahlkörper vom Mahlgut erfolgt bei kontinuierlichen Rührwerkskugelmühlen

- 5 vorzugsweise durch Zentrifugalabscheidung. Als flüssiges Medium kommt ein wässriges, wässrig-organisches oder organisches Medium in Frage, vorzugsweise wässrig oder wässrig-organisch. Als organische Flüssigkeit kommen die oben genannten Lösemittel in Frage, die auch bei der trockenen Mahlung zum Einsatz kommen können, vorzugsweise C₁-C₈-Alkanole wie Methanol, Ethanol,
- 10 n-Propanol, Isopropanol, N-Butanol, tert.-Butanol, Isobutanol, Pentanole, Hexanole oder Alkylhexanole; cyclische Alkanole wie Cyclohexanol; C₁-C₅-Dialkylketone wie Aceton, Diethylketon, Methylisobutylketon oder Methylethylketon; Ether und Glykolether wie Tetrahydrofuran, Dimethoxyethan, Methylglykol, Ethylglykol, Butylglykol, Ethyldiglykol, Methoxypropanol oder
- 15 Methoxybutanol; aliphatische Säureamide wie Formamid oder Dimethylformamid; cyclische Carbonsäureamide wie N-Methylpyrrolidon, Valero- oder Caprolactam; heterocyclische Basen wie Pyridin, Morpholin oder Picolin; Dimethylsulfoxid; aromatische Kohlenwasserstoffe wie Toluol, Xylole oder Ethylbenzol; aromatische Halogenkohlenwasserstoffe wie Chlorbenzol, o-Dichlorbenzol, 1,2,4-Trichlorbenzol
- 20 oder Brombenzol sowie substituierte Aromaten wie Nitrobenzol oder Phenol. Insbesondere werden Mischungen dieser organischen Flüssigkeiten mit Wasser eingesetzt.

Im Falle eines wässrigen oder wässrig-organischen Mediums kann bei beliebigem pH gemahlen werden, bevorzugt wird bei neutralem oder alkalischen pH

- 25 gemahlen, wobei die pH-Stabilität bei der Wahl einer organischen Flüssigkeit beachtet werden muss.

Die Festkörpermenge im Mahlgut ist abhängig von der Rheologie der Suspension und beträgt zweckmäßigerweise höchstens 40 Gew.-%, vorzugsweise 2,5 bis 35 Gew.-%, insbesondere 5 bis 25 Gew.-%, der Mahlgutsuspension.

- 30 Die Mahlung wird bei Temperaturen im Bereich von 0 bis 100°C, zweckmäßig zwischen 10 und 60°C, vorzugsweise bei 15 bis 50°C, durchgeführt. Die Verweilzeit des Mahlguts in der Rührwerkskugelmühle liegt im allgemeinen zwischen 5 Minuten und 5 Stunden, zweckmäßig zwischen 10 Minuten und

2 Stunden.

Die gebildete Suspension des Präpigments kann ohne Zwischenisolierung beim Finish eingesetzt werden, das Präpigment kann auch vorher isoliert werden. Wenn gewünscht, kann auch die organische Flüssigkeit nach der Nassmahlung entfernt

5 werden. Dies kann beispielsweise bei entsprechender Wahl der organischen Flüssigkeit durch Wasserdampfdestillation geschehen.

Die Salznetzung kann in einer aus der Literatur bekannten Art und Weise erfolgen.

Dazu wird das Rohpigment mit einer organischen Flüssigkeit und mit Salz in Form
10 einer knetbaren, hochviskosen Paste geknetet. Als Salze und als organische Flüssigkeiten können die gleichen wie die bei der Trockenmahlung erwähnten eingesetzt werden. Die Temperatur bei der Knetung soll über dem Schmelzpunkt und unter dem Siedepunkt der organischen Flüssigkeit liegen.

Auch bei der Salznetzung können die oben erwähnten Säuren eingesetzt werden.
15 Als Kneter kommen die bekannten kontinuierlichen und diskontinuierlichen Kneter in Betracht, bevorzugt werden zweiarmige diskontinuierliche Kneter eingesetzt. Bei der Salznetzung werden meist größere Mengen Salz und organische Flüssigkeit eingesetzt, so dass deren Entfernung vor dem Finish durch beispielsweise einen wässrigen Auszug bei saurem pH üblich ist.

20

Mit Acid Swelling wird eine bekannte Behandlung beschrieben, bei der das Rohpigment in einer Säure bei einer solchen Säurekonzentration und Menge suspendiert wird, die zur Salzbildung ausreicht, nicht jedoch zum Auflösen des Rohpigments. Gewöhnlicherweise wird dazu ca. 50 bis 80 gew.-%ige,
25 vorzugsweise ca. 60 bis 80 gew.-%ige, Schwefelsäure eingesetzt, zweckmäßigerweise in einer 3 bis 15-fachen Gewichtsmenge, bezogen auf Rohpigment.

Unter Acid Pasting wird das vollständige Auflösen und Fällen des Rohpigments in
30 geeigneten Säuren verstanden. Bevorzugt werden Säuren wie Schwefelsäure, Chlorsulfonsäure und Polyphosphorsäuren verwendet. Als Fällmedium kommen Wasser, organische Lösemittel oder Mischungen daraus zum Einsatz. Bevorzugt erfolgt die Fällung unter turbulenten Strömungsbedingungen. Wird Schwefelsäure

eingesetzt, sollte deren Konzentration größer als 90 Gew.-% sein, üblicherweise wird konzentrierte Schwefelsäure mit ca. 96 Gew.-% oder Monohydrat eingesetzt. Im allgemeinen wird die 2 bis 20-fache Gewichtsmenge an Säure, bezogen auf Rohpigment, eingesetzt.

5

Sowohl nach dem Acid Swelling als auch nach dem Acid Pasting wird zweckmäßigerweise das Präpigment vor dem Finish isoliert, um die Säure weitgehend zu entfernen.

10 Das durch das gewählte Feinverteilungsverfahren gebildete Präpigment kann in trockener Form oder als Presskuchen beim Finish eingesetzt werden, bevorzugt wird es als wässrig-feuchter Presskuchen eingesetzt.

15 Das zum Finish eingesetzte Lösemittelsystem besteht aus Wasser, organischem Lösemittel und einer zum Einstellen eines alkalischen pH erforderlichen Menge einer Base.

Als organisches Lösemittel kommen in Frage: Alkohole mit 1 bis 10 C-Atomen, wie beispielsweise Methanol, Ethanol, n-Propanol, Isopropanol, Butanole, wie n-Butanol, iso-Butanol, tert.-Butanol, Pentanole, wie n-Pentanol, 2-Methyl-2-butanol, Hexanole, wie 2-Methyl-2-pentanol, 3-Methyl-3-pentanol, 2-Methyl-2-hexanol, 3-Ethyl-3-pentanol, Octanole, wie 2,4,4-Trimethyl-2-pentanol, Cyclohexanol; oder Glykole, wie Ethylenglykol, Diethylenglykol, Propylenglykol, Dipropylenglykol, Sorbitol oder Glycerin; Polyglykole, wie Polyethylen- oder Polypropylenglykole; Ether, wie Methylisobutylether, Tetrahydrofuran, 20 Dimethoxyethan oder Dioxan; Glykolether, wie Monoalkylether des Ethylen- oder Propylenglykols oder Diethylenglykol-monoalkylether, wobei Alkyl für Methyl, Ethyl, Propyl, und Butyl stehen kann, beispielsweise Butylglykole oder Methoxybutanol; Polyethylenglykolmonomethylether, insbesondere solche mit einer mittleren molaren Masse von 350 bis 550 g/mol, und 25 Polyethylenglycoldimethylether, insbesondere solche mit einer mittleren molaren Masse von 250 bis 500 g/mol; Ketone, wie Aceton, Diethylketon, Methylisobutylketon, Methylethylketon, Methylisobutylketon oder Cyclohexanon; aliphatische Säureamide, wie Formamid, Dimethylformamid, 30

N-Methylacetamid oder N,N-Dimethylacetamid; Harnstoffderivate, wie Tetramethylharnstoff; oder cyclische Carbonsäureamide, wie N-Methylpyrrolidon, Valero- oder Caprolactam; Nitrile, wie Acetonitril, aliphatische oder aromatische Amine, wie beispielsweise n-Butylamin, gegebenenfalls halogenierte aliphatische

- 5 Kohlenwasserstoffe oder aromatische Kohlenwasserstoffe wie Cyclohexan, Methylcyclohexan, Methylenchlorid, Tetrachlorkohlenstoff, Di-, Tri- oder Tetrachlorethylen, Di- oder Tetrachlorethane oder wie Benzol oder durch Alkyl, Alkoxy, Nitro, Cyano oder Halogen substituiertes Benzol, beispielsweise Toluol, Xylole, Mesitylen, Ethylbenzol, Anisol, Nitrobenzol, Chlorbenzol, Dichlorbenzole,
- 10 Trichlorbenzole, Benzonitril oder Brombenzol; oder andere substituierte Aromaten, wie Phenole, Kresole, Nitrophenole, wie beispielsweise o-Nitrophenol, Phenoxyethanol oder 2-Phenylethanol; aromatische Heterocyclen, wie Pyridin, Morpholin, Picolin oder Chinolin; 1,3-Dimethyl-2-imidazolidinon; Sulfone und Sulfoxide, wie Dimethylsulfoxid und Sulfolan; sowie Mischungen dieser
- 15 organischen Lösemittel.

Bevorzugte Lösemittel sind C₁-C₆-Alkohole, insbesondere Methanol, Ethanol, n- und Isopropanol, Isobutanol, n- und tert.-Butanol und tert.-Amylalkohol; C₃-C₆-Ketone, insbesondere Aceton, Methylethylketon oder Diethylketon; Tetrahydrofuran, Dioxan, Ethylenglykol, Diethylenglykol oder Ethylenglykol-C₃-C₅-alkylether, insbesondere 2-Methoxyethanol, 2-Ethoxyethanol, Butylglykol, Toluol, Xylol, Ethylbenzol, Chlorbenzol, o-Dichlorbenzol, Nitrobenzol, Cyclohexan oder Methylcyclohexan.

Um einen alkalischen pH einzustellen, werden als Basen bevorzugt Alkali-
25 und/oder Erdalkalihydroxide, ggf. in Form ihrer wässrigen Lösungen, wie Natrium- oder Kaliumhydroxid verwendet. Denkbar sind auch stickstoffhaltige Basen, wie z.B. Ammoniak oder Methylamin.

Um den gewünschten Effekt zu erzielen, ist ein pH von größer oder gleich 9,0
30 vorteilhaft, bevorzugt pH größer oder gleich 10, insbesondere pH größer oder gleich 10,5. Gewöhnlich wird bei einem pH größer oder gleich 11,0 gearbeitet. Die Base kann auch in großen Mengen von bis zu 20 Gew.-%, bevorzugt bis zu

15 Gew.-%, insbesondere bis zu 10 Gew.-%, bezogen auf die Menge an Wasser, eingesetzt werden.

Das Gewichtsverhältnis Wasser zu organischem Lösemittel beträgt 5 zu 95 bis 95

5 zu 5, bevorzugt 7,5 zu 92,5 bis 92,5 zu 7,5, insbesondere 10 zu 90 bis 90 zu 10 und besonders bevorzugt 20 zu 80 bis 80 zu 20.

Die Gesamtmenge Wasser und organisches Lösemittel liegt im Bereich von 0,5 bis 40, bevorzugt von 1 bis 20, insbesondere von 2 bis 15, Gewichtsteilen pro Gewichtsteil Pigment.

10

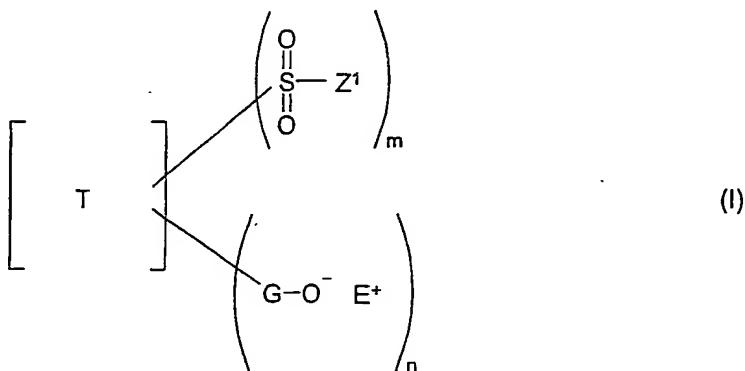
Das Lösemittelsystem kann ein- oder zweiphasig vorliegen. Bevorzugt werden solche organischen Lösemittel eingesetzt, die mit Wasser nicht vollständig mischbar sind, und der Finish wird bevorzugt in einem zweiphasigen Lösemittelsystem mit einer wässrigen und einer organischen Phase durchgeführt.

15 Der Finish im erfindungsgemäßen Verfahren kann bei einer Temperatur von 50 bis 250°C, besonders 70 bis 200°C, insbesondere 100 bis 190°C, und zweckmäßigerweise für eine Zeit von 5 Minuten bis 24 Stunden, besonders 5 Minuten bis 18 Stunden, insbesondere 5 Minuten bis 12 Stunden, durchgeführt werden. Bevorzugt wird der Finish bei Siedetemperatur, insbesondere bei

20 Temperaturen oberhalb des Siedepunktes des Lösemittelsystems unter Druck durchgeführt.

Die im erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzten Pigmentdispergatoren sind an sich bekannt und werden durch die allgemeine Formel (I) wiedergegeben,

25



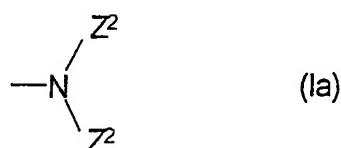
worin

T einen Phthalocyaninrest darstellt, der entweder metallfrei ist oder ein Metallatom aus der Gruppe Cu, Fe, Zn, Ni, Co, Al, Ti oder Sn enthält, insbesondere Cu, und der mit 1 bis 4 Chloratomen substituiert oder vorzugsweise chlorfrei ist;

m und n gleich oder verschieden sind und eine Zahl von 0 bis 4 darstellen mit der Maßgabe, dass die Summe von m und n eine Zahl von 1 bis 4 beträgt;

und worin der Rest Z¹ einen Rest der Formel (Ia) darstellt,

10



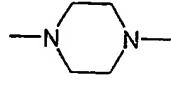
worin die beiden Reste Z² gleich oder verschieden sind und ein Rest der Formel (Ib) bedeuten,

15 -[X-Y]_h-R³ (Ib)

worin

h eine Zahl von 0 bis 100, vorzugsweise 0 bis 20, besonders bevorzugt 0, 1, 2, 3, 4 oder 5;

X einen C₂-C₆-Alkylenrest, einen C₅-C₇-Cycloalkylenrest, oder eine Kombination dieser Reste ist, wobei diese Reste durch 1 bis 4 C₁-C₄-Alkylreste, Hydroxyreste, C₁-C₄-Alkoxyreste, (C₁-C₄)-Hydroxyalkylreste und/oder durch 1 bis 2 weitere C₅-C₇-Cycloalkylreste substituiert sein können, oder worin X, wenn h > 1 ist, auch eine Kombination der genannten Bedeutungen sein kann;

25 Y eine -O-,  oder eine -NR²-Gruppe, oder worin Y, wenn h > 1 ist, auch eine Kombination der genannten Bedeutungen sein kann;

R^2 und R^3 unabhängig voneinander ein Wasserstoffatom, eine substituierte oder unsubstituierte, oder teil- oder perfluorierte, verzweigte oder unverzweigte

C_1 - C_{20} -Alkylgruppe, eine substituierte oder unsubstituierte C_5 - C_8 -

5 Cycloalkylgruppe oder eine substituierte oder unsubstituierte, oder teil- oder perfluorierte C_2 - C_{20} -Alkenylgruppe darstellen, wobei die Substituenten Hydroxy, Phenyl, Cyano, Chlor, Brom, Amino, C_2 - C_4 -Acyl oder C_1 - C_4 -Alkoxy sein und vorzugsweise 1 bis 4 an der Zahl sein können, oder

R^2 und R^3 zusammen mit dem N-Atom der NR^2 -Gruppe einen gesättigten,

10 ungesättigten oder aromatischen heterocyclischen 5- bis 7-gliedrigen Ring bilden, der gegebenenfalls 1 oder 2 weitere Stickstoff-, Sauerstoff- oder Schwefelatome oder Carbonylgruppen im Ring enthält, gegebenenfalls durch 1, 2 oder 3 Reste aus der Gruppe OH, NH₂, Phenyl, CN, Cl, Br, C_1 - C_4 -Alkyl, C_1 - C_4 -Alkoxy, C_2 - C_4 -Acyl und Carbamoyl substituiert ist, und

15 der gegebenenfalls 1 oder 2 benzoannellierte gesättigte, ungesättigte oder aromatische, carbocyclische oder heterocyclische Ringe trägt;

oder

Z^2 Wasserstoff, Hydroxy, Amino, Phenyl, (C_1 - C_4)-Alkylen-phenyl, C_5 - C_{30} - Cycloalkyl, C_2 - C_{30} -Alkenyl, oder verzweigtes oder unverzweigtes C_1 - C_{30} -

20 Alkyl ist, wobei der Phenylring, die (C_1 - C_4)-Alkylen-phenyl-Gruppe, die C_5 - C_{30} -Cycloalkylgruppe, die C_2 - C_{30} -Alkenylgruppe und die C_1 - C_{30} - Alkylgruppe durch ein oder mehrere, z.B. 1; 2, 3 oder 4, Substituenten aus der Gruppe Cl, Br, CN, NH₂, OH, C₆H₅, mit 1, 2 oder 3 C_1 - C_{20} -Alkoxyresten substituiertes C₆H₅, Carbamoyl, Carboxy, C_2 - C_4 -Acyl, C_1 - C_8 -Alkyl, NR^2R^3 , wobei R^2 und R^3 die oben genannte Bedeutung haben, und C_1 - C_4 -Alkoxy, z.B. Methoxy oder Ethoxy, substituiert sein können, oder die Alkylgruppe und die Alkenylgruppe perfluoriert oder teilfluoriert sein können;

G eine bivalente Gruppe -CO-, -SO₂-, -SO₂N(R⁶)-R⁵-CO-, -SO₂N(R⁶)-R⁵-SO₂-,

30 -CON(R⁶)-R⁵-CO- oder -CON(R⁶)-R⁵-SO₂- bedeutet, und R⁵ einen bivalenten verzweigten oder unverzweigten, gesättigten oder ungesättigten, aliphatischen Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 20 C-Atomen, oder einen

C₅-C₇-Cycloalkylenrest, oder einen bivalenten aromatischen Rest mit 1, 2 oder 3, vorzugsweise 1 oder 2 aromatischen Ringen, wobei die Ringe kondensiert vorliegen oder durch eine Bindung verknüpft sein können, wie beispielsweise ein Phenyl-, Biphenyl- oder Naphthyl-Rest, oder einen heterocyclischen Rest mit 1, 2 oder 3 Ringen, der 1, 2, 3 oder 4 Heteroatome aus der Gruppe O, N und S enthält, oder eine Kombination davon bedeutet; wobei die vorstehend genannten Kohlenwasserstoff-, Cycloalkylen-, Aromaten- und Heteroaromaten-Reste durch 1, 2, 3 oder 4 Substituenten aus der Gruppe OH, CN, F, Cl, Br, NO₂, CF₃, C₁-C₆-Alkoxy, S-C₁-C₆-Alkyl, NHCONH₂, NHC(NH)NH₂, NHCO-C₁-C₆-Alkyl, C₁-C₆-Alkyl, COOR²⁰, CONR²⁰R²¹, NR²⁰R²¹, SO₃R²⁰ oder SO₂-NR²⁰R²¹ substituiert sein können, wobei R²⁰ und R²¹ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Phenyl oder C₁-C₆-Alkyl bedeuten, und R⁶ Wasserstoff, R⁵-H, R⁵-COO⁻E⁺ oder R⁵-SO₃⁻E⁺ bedeutet; und

15 E⁺ H⁺;
 das Äquivalent M^{s+}/s eines Metallkations M^{s+}, vorzugsweise aus der 1. bis 5. Hauptgruppe oder aus der 1. oder 2. oder der 4. bis 8. Nebengruppe des Periodensystems der chemischen Elemente bezeichnet, wobei s eine der Zahlen 1, 2 oder 3 ist, wie beispielsweise Li¹⁺, Na¹⁺, K¹⁺, Mg²⁺, Ca²⁺, Sr²⁺, Ba²⁺, Mn²⁺, Cu²⁺, Ni²⁺, Co²⁺, Zn²⁺, Fe²⁺, Al³⁺, Cr³⁺ oder Fe³⁺; ein Phosphoniumion; oder ein unsubstituiertes oder substituiertes Ammoniumion bedeutet.

25 Als substituiertes Ammonium kommt beispielsweise ein Ion der Formel N⁺R⁹R¹⁰R¹¹R¹² in Betracht, wobei die Substituenten R⁹, R¹⁰, R¹¹ und R¹² gleich oder verschieden sind und die Bedeutung von Z² haben; oder wobei die Substituenten R⁹ und R¹⁰ zusammen mit dem N-Atom des Ammoniumions ein fünf- bis siebengliedriges gesättigtes oder ungesättigtes Ringsystem, das ggf. noch weitere Heteroatome aus der Gruppe O, S und N oder Carbonylgruppen enthält, bilden können, und das gegebenenfalls 1 oder 2 ankondensierte gesättigte, ungesättigte oder aromatische, carbocyclische oder

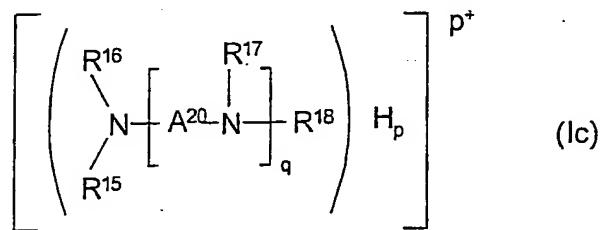
30

heterocyclische Ringe trägt; wobei das Ringsystem und die ggf. ankondensierten Ringe durch 1, 2 oder 3 Reste aus der Gruppe OH, NH₂, Phenyl, CN, Cl, Br, C₁-C₄-Alkyl, C₁-C₄-Alkoxy, C₂-C₄-Acyl und Carbamoyl substituiert sein können, beispielsweise vom Pyrrolidon-, Imidazolidin-, Hexamethylenimin-, Piperidin-,

5 Piperazin- oder Morpholin-Typ;
oder wobei die Substituenten R⁹, R¹⁰ und R¹¹ zusammen mit dem N-Atom des Ammoniumions ein fünf- bis siebengliedriges aromatisches Ringsystem, das ggf. noch weitere Heteroatome aus der Gruppe O, S und N oder Carbonylgruppen enthält, bilden können, und das gegebenenfalls 1 oder 2 ankondensierte
10 gesättigte, ungesättigte oder aromatische, carbocyclische oder heterocyclische Ringe trägt, wobei das Ringsystem und die ggf. ankondensierten Ringe durch 1, 2 oder 3 Reste aus der Gruppe OH, NH₂, Phenyl, CN, Cl, Br, C₁-C₄-Alkyl, C₁-C₄-Alkoxy, C₂-C₄-Acyl und Carbamoyl substituiert sein können, beispielsweise vom Pyrrol-, Imidazol-, Pyridin-, Picolin-, Pyrazin-, Chinolin- oder Isochinolin-Typ.

15

Als substituiertes Ammonium kommt ferner das 1/p Äquivalent eines Ammoniumions der Formel (Ic) in Betracht

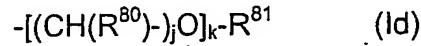


20

worin

R¹⁵, R¹⁶, R¹⁷ und R¹⁸ unabhängig voneinander Wasserstoff oder eine (Poly)alkylenoxygruppe der Formel (Id) bedeuten;

25



in der j die Zahl 2 oder 3 ist, k eine Zahl von 1 bis 100 ist, die Reste R⁸⁰ Wasserstoff, C₁-C₄-Alkyl oder, sofern k > 1 ist, eine Kombination davon bedeuten können und der Rest R⁸¹ Wasserstoff, C₁-C₄-Alkyl oder die

Gruppe $-(CH(R^{82}))_iNH_2$ bedeutet, i die Zahl 2 oder 3 bedeutet und die Reste R^{82} Wasserstoff, C_1 - C_4 -Alkyl oder eine Kombination davon bedeuten;

q eine Zahl von 1 bis 10, vorzugsweise 1, 2, 3, 4 oder 5 ist;

5 p eine Zahl von 1 bis 5, wobei $p \leq q+1$ ist;

A^{20} einen verzweigten oder unverzweigten C_2 - C_6 -Alkylenrest bedeutet; oder worin A^{20} , wenn $q > 1$ ist, auch eine Kombination von verzweigten oder unverzweigten C_2 - C_6 -Alkylenresten sein kann.

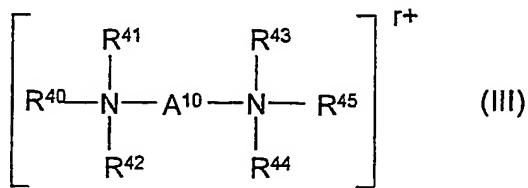
10 Als substituiertes Ammoniumion kommt ferner ein sich von einer Polyaminoamido- oder Polyaminoverbindung ableitendes Ammoniumion in Betracht, das einen solchen Anteil an reaktionsfähigen Polyaminogruppen hat, dass der Aminindex zwischen 100 und 800 mg KOH pro g der Polyaminoamido- oder Polyaminoverbindung beträgt, wie es beispielsweise in der DE-A-27 39 775

15 offenbart wird.

Als substituiertes Ammoniumion kommt ferner ein Kation eines polymeren Ammoniumsalzes mit einem mittleren Molekulargewicht von 500 bis 2.500.000, das in Wasser oder in C_1 - C_4 -Alkohol löslich ist, wie es beispielsweise in der

20 DE-A-42 14 868 offenbart wird, in Betracht.

Als substituiertes Ammoniumion kommt ferner das $1/r$ Äquivalent eines von einem Diamin abgeleiteten Ammoniumions der Formel (III) in Betracht



wie es beispielsweise in der WO 01/14479 offenbart wird,
und worin

R^{40} C_6 - C_{30} -Alkyl, bevorzugt lineares C_8 - C_{20} -Alkyl, oder C_6 - C_{30} -Alkenyl,

30 bevorzugt linear, bedeutet,

R⁴¹ eine freie Valenz, Wasserstoff, C₁-C₃₀-Alkyl, C₂-C₃₀-Alkenyl, C₃-C₃₀-Cycloalkyl, C₆-C₁₄-Aryl oder C₇-C₃₈-Aralkyl bedeutet,

R⁴², R⁴³ und R⁴⁵ gleich oder verschieden sind und C₁-C₆-Alkyl, bevorzugt Methyl, C₃-C₃₀-Cycloalkyl, C₆-C₁₄-Aryl oder C₇-C₃₈-Aralkyl bedeutet,

5 R⁴⁴ eine freie Valenz, Wasserstoff, C₁-C₆-Alkyl, bevorzugt Methyl, C₃-C₃₀-Cycloalkyl, C₆-C₁₄-Aryl oder C₇-C₃₈-Aralkyl bedeutet, mit der Maßgabe, dass R⁴¹ und R⁴⁴ nicht gleichzeitig eine freie Valenz bedeuten, r die Zahl 2, oder für den Fall, dass R⁴¹ oder R⁴⁴ eine freie Valenz bedeutet, die Zahl 1 bedeutet,

10 A¹⁰ C₁-C₁₂-Alkylen oder C₂-C₁₄-Alkenylen bedeutet, bevorzugt 2, 3 oder 4 C-Atome enthält, insbesondere 3;

oder

R⁴¹ und R⁴³ zusammen mit den zwei Stickstoffatomen, an die sie geknüpft sind, und mit A¹⁰ einen Ring bilden, bevorzugt Piperazinyl;

15 und/oder

R⁴⁴ und R⁴⁵ zusammen mit dem Stickstoffatom, an das sie geknüpft sind, einen Ring bilden, bevorzugt Piperidinyl, Morpholinyl, Piperazinyl oder N-(C₁-C₆-Alkyl)-piperazinyl.

20 Die in der Definition vor R⁴⁰ bis R⁴⁵ genannten Reste sind bevorzugt unsubstituiert oder sind mit Substituenten aus der Gruppe OH, C₁-C₆-Alkyl, bevorzugt Methyl, C₁-C₆-Alkoxy, CN und Halogen, besonders Chlor oder Brom, substituiert. Aryl bedeutet bevorzugt Phenyl, Aralkyl bevorzugt Benzyl oder 2-Phenylethyl und Cycloalkyl bevorzugt Cyclopentyl oder Cyclohexyl.

25 Bevorzugt sind solche Ionen der Formel (III), in der R⁴¹ und R⁴⁴ Wasserstoff und R⁴², R⁴³ und R⁴⁵ Methyl bedeuten, besonders bevorzugt solche Ionen der Formel (III), in der R⁴¹ bis R⁴⁵ Methyl bedeuten. Weiterhin bevorzugt sind solche Ionen der Formel (III), die sich von Aminen natürlicher Öle und Fette, wie Kokosöl, Maisöl, Getreideöl, Fisch- oder Walfischtran, besonders aus Talgfett, ableiten.

30 Von besonderem Interesse sind Pigmentdispergatoren der Formel (I), worin T einen unchlorierten Kupferphthalocyaninrest darstellt.

Von Interesse sind Pigmentdispergatoren der Formel (I) mit m gleich 1, 2 oder 3 und

n = 0, außerdem Pigmentdispergatoren der Formel (I) mit m gleich 0, n gleich 1, 2 oder 3 und worin G -SO₂- bedeutet.

5

Von Interesse sind weiterhin Pigmentdispergatoren der Formel (I), worin R² und R³ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, eine C₁-C₆-Alkylgruppe,

insbesondere Methyl, Ethyl, Propyl, Butyl oder Cyclohexyl, oder eine durch 1 bis 2

10 Substituenten aus der Gruppe Hydroxy, Acetyl, Methoxy, Ethoxy, Chlor und Brom substituierte C₁-C₆-Alkylgruppe darstellen.

Von Interesse sind weiterhin Pigmentdispergatoren der Formel (I), worin -NR²- und R³ zusammen einen Imidazolyl-, Imidazolinyl-, Piperidinyl-, Morpholinyl-, Pipecolinyl-, Pyrrolyl-, Pyrrolidinyl-, Pyrazolyl-, Pyrrolidinonyl-, Indolyl-,

15 Hexamethyleniminyl- oder Piperazinyl-Ring bilden.

Von Interesse sind weiterhin Pigmentdispergatoren der Formel (I), worin X ein C₂-C₄-Alkenrest oder Cyclohexenyl bedeutet.

20 Von besonderem Interesse sind Pigmentdispergatoren der Formel (I), worin Z² die Bedeutung -[(CH₂)₃-NH]₂-H, -(CH₂-CH₂-NH)₂H,

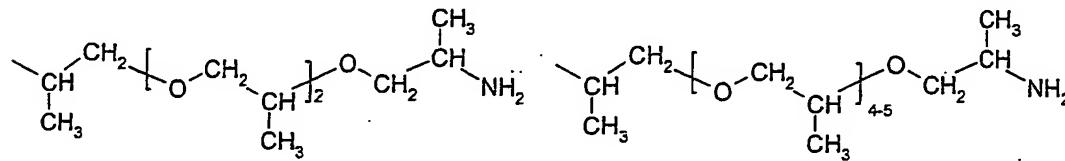
-(CH₂)₂-N(C1CCCCC1)N-(CH₂)₂-NH₂,

-(CH₂)₃-N(CH₃)-(CH₂)₃-NH₂, -(CH₂)₃-O-(CH₂)₂-O-(CH₂)₃-NH₂,

-(CH₂)₃-O-(CH₂)₃-O-(CH₂)₃-NH₂, -(CH₂)₂-NH-(CH₂)₃-NH₂, -(CH₂)₃-NH-(CH₂)₂-NH₂,

25 -(CH₂-CH₂-NH)₃-H, -(CH₂-CH₂-NH)₄-H, -(CH₂-CH₂-NH)₅-H,

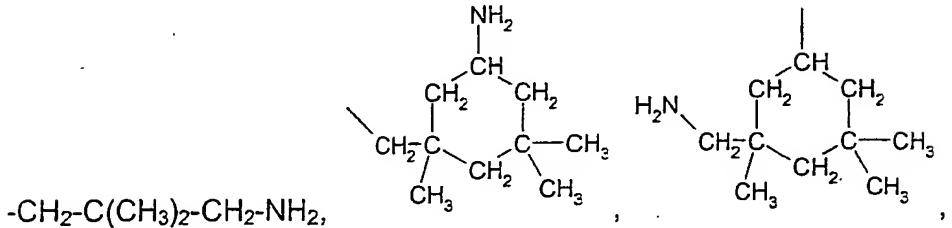
-(CH₂)₃-O-(CH₂)₂-O-(CH₂)₃-NH₂, -(CH₂)₃-O-(CH₂)₄-O-(CH₂)₃-NH₂,



-(CH₂)₂-OH, -(CH₂)₃-OH, -CH₂-CH(CH₃)-OH, -CH(CH₂-CH₃)CH₂-OH, -CH(CH₂OH)₂,

-(CH₂)₂-O-(CH₂)₂-OH oder -(CH₂)₃-O-(CH₂)₂-O-(CH₂)₂-OH;

-(CH₂)₂-NH₂, -(CH₂)₃-NH₂, -CH₂-CH(CH₃)-NH₂,



-CH₂-C(CH₃)₂-CH₂-NH₂,

-(CH₂)₂-NH-CH₃, -(CH₂)₂-N(CH₃)₂, -(CH₂)₂-NH-CH₂-CH₃, -(CH₂)₂-N(CH₂-CH₃)₂,

5 -(CH₂)₃-NH-CH₃, -(CH₂)₃-N(CH₃)₂, -(CH₂)₃-NH-CH₂-CH₃ oder -(CH₂)₃-N(CH₂-CH₃)₂ hat.

Von Interesse sind weiterhin Pigmentdispergatoren der Formel (I), worin Z²

Wasserstoff, Amino, C₁-C₈-Alkyl, Phenyl, Benzyl oder ein durch 1 bis 2

10 Substituenten aus der Gruppe -NR²R³, Hydroxy, Acetyl, Methoxy und Ethoxy substituiertes C₂-C₈-Alkyl, Phenyl oder Benzyl, besonders bevorzugt Wasserstoff, Dimethylaminophenyl, Diethylaminophenyl, Methyl, Ethyl, Propyl, Butyl, Cyclohexyl, Benzyl, Hydroxyethyl, Hydroxypropyl oder Methoxypropyl ist.

15 Von besonderen Interesse sind weiterhin Pigmentdispergatoren der Formel (I), bei denen E⁺ die Bedeutung H⁺ hat; oder wobei im Falle des Äquivalents M^{s+}/s das Metallkation M^{s+} die Bedeutung Na⁺, Ca²⁺, Mg²⁺, Sr²⁺, Ba²⁺, Mn²⁺ oder Al³⁺ hat; oder wobei E⁺ ein protoniertes tertiäres Amin ist, das aus Ölen und Fetten wie

20 Talg, Kokosöl, Maisöl, Getreideöl, Fisch- oder Walfischtran gewonnen wurde, und beispielsweise Triisooctylamin, Dimethyltaulgafftamin, Dimethylsojaamin, Dimethyloctadecylamin oder hydriertes Monomethyl-di(talgfettamin) oder ein alkoxyliertes Derivat eines Fettamins ist, beispielsweise Talgalkyldi(2-hydroxyethyl)amin, Polyoxyethylen(5)talgamin, Polyoxyethylen(8)oleylamin,

25 N,N',N'-Tris(2-hydroxyethyl)-N-talg-1,3-diaminopropan, N,N',N'-Polyoxyethylen(12)-N-talg-1,3-diaminopropan; oder wobei E⁺ ein quaternäres Ammoniumion ist, das sich vorzugsweise von den aus obigen Ölen und Fetten gewonnen Aminen oder alkoxylierten Fettaminen ableitet, beispielsweise durch Methylierung oder durch Umsetzung mit

Benzylchlorid, und beispielsweise Stearylbenzyl- oder Cocosalkyl-dimethylbenzylammonium oder
-2,4-dichlorbenzylammonium, Hexadecyl-, Stearyl-, Dodecyl- oder
Cetyltrimethylammonium, Di-hydriertes Talgfettalkyl-, Dicocosalkyl- oder

5 Distearyldimethylammonium, Oleyl- oder Kokos-di(2-hydroxyethyl)methylammonium, hydriertes Polyoxyethylen(15)-talgmethylammonium, N,N,N',N'-Pentamethyl-N-talg-1,3-propandiammonium, permethyliertes N-Stearyldiethylentriamin, permethyliertes N-Stearyltriethylenetetramin, N-(3-Dodecyloxy-2-hydroxypropyl)octadecyldimethylammonium, Methyl-

10 tri(2-octyl)ammonium, N,N-Di-(beta-stearoylethyl)-N,N-dimethylammonium, Laurylpypyridinium, 2-Hydroxy-[5-chlor-, 5-isoctyl-, 5-t-butyl- oder n-nonyl-]1,3-xylylen-bispyridinium, 2-Methoxy-5-isoctyl-1,3-xylylen-bispyridinium, 2-Hydroxy-5-isoctyl-1,3-xylylen-bischinolinium, 2-Hydroxy-5-isoctyl-1,3-xylylen-bisisochinolinium oder Behenyltrimethylammonium ist;

15 oder wobei E^+ ein Phosphoniumion wie Hexadecyltributylphosphonium, Ethyltrioctylphosphonium oder Tetrabutylphosphonium ist; wobei die ursprünglichen Anionen der eingesetzten quaternären Ammoniumverbindungen oder Phosphoniumverbindungen beispielsweise Halogenid, Sulfat, Alkoxsulfat, Alkoxyphosphat gewesen sein können.

20 Von besonderem Interesse sind weiterhin Pigmentdispergatoren der Formel (I), bei denen das dem Rest Z^1 oder dem Ammoniumion $N^+R^9R^{10}R^{11}R^{12}$ zugrunde liegende Amin ein primäres oder sekundäres Amin, insbesondere Mischungen primärer und sekundärer Amine mit gegebenenfalls gemischten

25 Kohlenwasserstoffresten natürlich vorkommender Öle und Fette wie Talg, Kokosöl, Maisöl, Getreideöl, Fisch- oder Walfischtran oder Holzharz, ist; konkret zu nennen sind beispielsweise Ammoniak, Methylamin, Triethylamin, Butylamine, Dibutylamine, Tributylamin, Hexylamine, Dodecylamin, Stearylamin, Diethylamin, Di-n-butylamin, Ethylendiamin, Anilin, N-Methylanilin, Benzylamin,,

30 Phenylethylamin, Cyclohexylaminoethylamin, 2-Cyclohexyl-aminopropylamin, 3-Stearylaminopropylamin, 2-Dimethylaminoethylamin, 2-Diethylaminoethylamin, 2-Dipropylaminoethylamin, 2-Dibutylaminoethylamin, 3-Dimethylaminopropylamin, 3-Diethylaminopropylamin, 3-Cyclohexylaminopropylamin, N-Methylpiperazin,

N-Aminopropylmorpholin, N-Aminoethylpiperidin, N-Aminoethylpyrrolidin,
N-Aminopropylpipecolin, 4-Diethylamino-1-methylbutylamin-(1), Lauryl-, Kokos-
oder Talgfettamin, Lauryl-, Oleyl- oder Talgfettpropylendiamin,
Talgfettdipropylentriamin, Talgfetttripropylentetraamin, 1,1,3,3-
5 Tetramethylbutylamin, primäre Amine mit tertiären C₁₆-C₂₂-Alkylgruppen, N,N-Bis-
aminopropyl-talgfettamin, 2-Ethylhexoxypropylamin oder Dehydroabietylamin.

Im erfindungsgemäßen Verfahren werden gewöhnlicherweise mehrere
verschiedene dieser Pigmentdispergatoren in einer Gesamtmenge von 0,1 bis
10 25 Gew.-%, vorzugsweise 0,5 bis 20 Gew.-%, insbesondere 1 bis 17,5 Gew.-%,
bezogen auf das Gewicht des Phthalocyanin-Rohpigments eingesetzt.

Die Phthalocyaninsulfon- oder carbonsäuresalze können in situ hergestellt
werden, beispielsweise durch Zugabe der Phthalocyaninsäuren und der das
15 salzbildende Gegenion enthaltenden Substanz zu einer Suspension des
Präpigments. Sie können auch separat hergestellt werden, beispielsweise durch
Vereinigen der zugrunde liegenden Phthalocyaninsulfon- oder carbonsäure mit der
das salzbildende Gegenion enthaltenden Substanz, in wässriger oder
organischem Lösemittel, gegebenenfalls mit Isolation. Sie können auch bereits
20 während der Herstellung der zugrundeliegenden sauren Pigmentdispergatoren
gebildet werden. Die Zugabe der freien Säuren der Pigmentdispergatoren und der
die salzbildenden Gegenionen enthaltenden Substanzen kann auch zu
unterschiedlichen Zeitpunkten im Verfahren erfolgen. Die Bildung des
gewünschten Salzes kann auch durch eine Metathese stattfinden, beispielsweise
25 aus Alkalosalzen der Säure des Pigmentdispergators und einem Amin oder einem
Ammoniumsalz.

Die erfindungsgemäß eingesetzten Pigmentdispergatoren können an irgendeiner
Stufe des Verfahrens eingesetzt werden mit der Maßgabe, dass die Zugabe vor
30 dem Finish geschieht. Werden sie erst während des Finishs zugesetzt, müssen
sie mindestens 5 Minuten während des Finishs anwesend sein. Sie können daher
auch bereits zur Synthese des Phthalocyanin-Rohpigments zugesetzt oder bei der
Synthese des Rohpigments gleichzeitig gebildet werden, beispielsweise durch

Zugabe von Trimellithsäure. Auch eine Zugabe vor der Mahlung, der Salzknetung, dem Acid Pasting oder Acid Swelling ist denkbar. Bevorzugt werden sie unmittelbar vor dem Finish zugesetzt.

Nach dem Finish kann der pH wieder gesenkt werden. Beispielsweise kann die

- 5 Bildung von Salzen bei einem sauren pH, beispielsweise bei pH 3 bis 6 begünstigt sein.

Bei organischen Lösemitteln, die durch Wasserdampfdestillation von der wässrigen Phase getrennt werden können, bietet es sich an, diese auf diese

- 10 Weise vor Isolation der Pigmentzubereitung zu entfernen, besonders wenn eine Wiedergewinnung des eingesetzten Lösemittels gewünscht ist.

Die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen können mit den üblichen Methoden isoliert werden, beispielsweise durch Filtrieren,

- 15 Dekantieren oder Zentrifugieren. Lösemittel können auch durch Waschen entfernt werden. Die Pigmentzubereitungen können als vorzugsweise wässrige Presskuchen zum Einsatz kommen, in der Regel handelt es sich jedoch um getrocknete, feste Systeme von rieselfähiger, pulverförmiger Beschaffenheit oder um Granulate.

20

Bei der Herstellung der Pigmentzubereitungen können Hilfsmittel eingesetzt werden, wie beispielsweise weitere Tenside, weitere nichtpigmentäre und pigmentäre Dispergiermittel, Füllstoffe, Stellmittel, Harze, Wachse, Entschäumer, Antistaubmittel, Extender, Farbmittel zum Nuancieren, Konservierungsmittel,

- 25 Trocknungsverzögerungsmittel, Additive zur Steuerung der Rheologie, Netzmittel, Antioxidantien, UV-Absorber, Lichtstabilisatoren, oder eine Kombination davon.

Die Hilfsmittel können an beliebiger Stelle des Verfahrens zugegeben werden, beispielsweise bereits vor der Feinverteilung, vor dem Finish oder erst nach dem

- 30 Finish oder auch durch Mischen in trockenem Zustand.

Als Tenside kommen anionische oder anionaktive, kationische oder kationaktive und nichtionische oder amphotere Substanzen oder Mischungen dieser Mittel in Betracht.

Als anionaktive Substanzen kommen beispielsweise Fettsäuretauride, Fettsäure-

5 N-methyltauride, Fettsäureisethionate, Alkylphenylsulfonate, beispielsweise

Dodecylbenzolsulfonsäure, Alkylnaphthalinsulfonate,

Alkylphenolpolyglykolethersulfate, Fettalkoholpolyglykolethersulfate,

Fettsäureamid-polyglykolethersulfate, Alkylsulfosuccinamate,

Alkenylbernsäurehalbester, Fettalkoholpolyglykolethersulfosuccinate,

10 Alkansulfonate, Fettsäureglutamate, Alkylsulfosuccinate, Fettsäuresarkoside;

Fettsäuren, beispielsweise Palmitin-, Stearin- und Ölsäure; die Salze dieser

anionischen Substanzen und Seifen, beispielsweise Alkalosalze von Fettsäuren,

Naphthensäuren und Harzsäuren, beispielsweise Abietinsäure, alkalilösliche

Harze, beispielsweise kolophoniummodifizierte Maleinatharze und

15 Kondensationsprodukte auf Basis von Cyanurchlorid, Taurin, N,N'-

Diethylaminopropylamin und p-Phenyldiamin in Betracht. Bevorzugt sind

Harzseifen, d.h. Alkalosalze von Harzsäuren.

Als kationaktive Substanzen kommen beispielsweise quaternäre Ammoniumsalze,

Fettaminoxalkylate, Polyoxyalkylenamine, oxalkylierte Polyamine,

20 Fettaminpolyglykolether, primäre, sekundäre oder tertiäre Amine, beispielsweise

Alkyl-, Cycloalkyl oder cyclisierte Alkylamine, insbesondere Fettamine, von

Fettaminen oder Fettalkoholen abgeleitete Di- und Polyamine und deren

Oxalkylate, von Fettsäuren abgeleitete Imidazoline, Polyaminoamido- oder

Polyaminoverbindungen oder -harze mit einem Aminindex zwischen 100 und 800

25 mg KOH pro g der Polyaminoamido- oder Polyaminoverbindung, und Salze dieser

kationenaktiven Substanzen, wie beispielsweise Acetate oder Chloride, in

Betracht:

Als nichtionogene und amphotere Substanzen kommen beispielsweise

Fettamincarboxyglycinate, Aminoxide, Fettalkoholpolyglykolether,

30 Fettsäurepolyglykolester, Betaine, wie Fettsäureamid-N-propyl-betaine,

Phosphorsäureester von aliphatischen und aromatischen Alkoholen, Fettalkoholen

oder Fettalkoholpolyglykolethern, Fettsäureamidethoxylate, Fettalkohol-

alkylenoxid-Addukte und Alkylphenolpolyglykolether in Betracht.

Es ist auch möglich, den Finish in einer Emulsion aus Wasser, Tensid und organischem Lösemittel durchzuführen.

Mit nichtpigmentären Dispergiermitteln sind Substanzen gemeint, die strukturell

5 nicht von organischen Pigmenten abgeleitet sind. Sie werden als Dispergiermittel entweder bereits bei der Herstellung von Pigmenten, oft aber auch bei der Einarbeitung der Pigmente in die zu färbenden Anwendungsmedien, beispielsweise bei der Herstellung von Lacken oder Druckfarben durch Dispergierung der Pigmente in den entsprechenden Bindemitteln, zugegeben. Es

10 können polymere Substanzen sein, beispielsweise Polyolefine, Polyester, Polyether, Polyamide, Polyimine, Polyacrylate, Polyisocyanate, Blockcopolymere daraus, Copolymere aus den entsprechenden Monomeren oder Polymere einer Klasse, die mit wenigen Monomeren einer anderen Klasse modifiziert sind. Diese polymeren Substanzen tragen polare Ankergruppen wie beispielsweise Hydroxy-,

15 Amino-, Imino- und Ammoniumgruppen, Carbonsäure- und Carboxylatgruppen, Sulfonsäure- und Sulfonatgruppen oder Phosphonsäure- und Phosphonatgruppen, und können auch mit aromatischen, nicht pigmentären Substanzen modifiziert sein. Nichtpigmentäre Dispergiermittel können des weiteren auch chemisch mit funktionellen Gruppen modifizierte aromatische, nicht von organischen Pigmenten

20 abgeleitete Substanzen sein. Derartige nichtpigmentäre Dispergiermittel sind dem Fachmann bekannt und zum Teil im Handel erhältlich (z.B. Solsperse[®], Avecia; Disperbyk[®], Byk-Chemie, Efka[®], Efka). Es sollen im Folgenden stellvertretend einige Typen genannt werden, zum Einsatz können jedoch prinzipiell beliebige andere, beschriebene Substanzen kommen, beispielsweise

25 Kondensationsprodukte aus Isocyanaten und Alkoholen, Di- oder Polyolen, Aminoalkoholen oder Di- oder Polyaminen, Polymere aus Hydroxycarbonsäuren, Copolymere aus Olefinmonomeren oder Vinylmonomeren und ethylenisch ungesättigten Carbonsäuren und -estern, urethanhaltige Polymere von ethylenisch ungesättigten Monomeren, urethanmodifizierte Polyester, Kondensationsprodukte

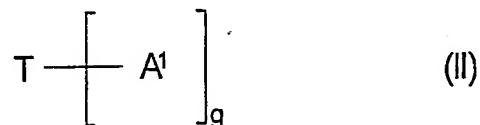
30 auf Basis von Cyanurhalogeniden, Nitroxylverbindungen enthaltende Polymere, Polyesteramide, modifizierte Polyamide, modifizierte Acrylpolymeren, Dispergiermittel mit kammartiger Struktur aus Polyestern und Acrylpolymeren, Phosphorsäureester, von Triazin abgeleitete Polymere, modifizierte Polyether,

oder von aromatischen, nichtpigmentären Substanzen abgeleitete Dispergiermittel. Dabei werden diese Grundstrukturen vielfach weiter modifiziert, beispielsweise durch chemische Umsetzung mit weiteren, funktionelle Gruppen tragenden Substanzen oder durch Salzbildung.

5

Mit pigmentären Dispergiermitteln sind Pigmentdispergatoren gemeint, die sich von einem organischen Pigment als Grundkörper ableiten und durch chemische Modifizierung dieses Grundkörpers hergestellt werden, beispielsweise saccharinhaltige Pigmentdispergatoren, piperidylhaltige Pigmentdispergatoren, von Naphthalin oder Perylen abgeleitete Pigmentdispergatoren, 10 Pigmentdispergatoren mit funktionellen Gruppen, die über eine Methylengruppe mit dem Pigmentgrundkörper verknüpft sind, mit Polymeren chemisch modifizierte Pigmentgrundkörper, Sulfosäure-, Sulfonamid- oder Sulfosäureestergruppen haltige Pigmentdispergatoren, Ether- oder Thioethergruppen haltige 15 Pigmentdispergatoren, oder Carbonsäure-, Carbonsäureester- oder Carbonamidgruppen haltige Pigmentdispergatoren.

Als weitere Pigmentdispergatoren sind insbesondere solche auf Basis von Kupferphthalocyanin der allgemeinen Formel (II) gemeint,

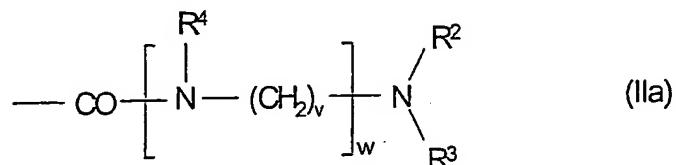


20

in welcher

T die vorstehend genannte Bedeutung hat,
g eine Zahl von 1 bis 4 bedeutet, und
A¹ eine Gruppe der Formel (IIIa)

25



darstellt, worin

R^2 und R^3 die vorstehend genannten Bedeutungen haben, vorzugsweise Wasserstoff oder C₁-C₄-Alkyl,

R^4 Wasserstoff, C₁-C₄-Alkyl, vorzugsweise Wasserstoff oder Methyl,

v eine Zahl vom 1 bis 6, vorzugsweise 2 oder 3,

5 w eine Zahl 0 oder 1, vorzugsweise 1, bedeutet; oder in welcher

T die vorstehend genannte Bedeutung hat,

g eine Zahl von 1 bis 6 bedeutet, vorzugsweise 2 bis 4, und

A¹ eine Aminomethylengruppe der Formel (IIb)

10



darstellt, worin

R^2 und R^3 die vorstehend genannten Bedeutungen haben, vorzugsweise

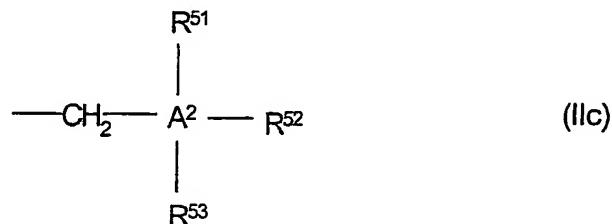
15 Wasserstoff oder C₁-C₄-Alkyl,

oder in welcher

T die vorstehend genannte Bedeutung hat,

g eine Zahl von 1 bis 4 bedeutet, und

20 A¹ eine Gruppe der Formel (IIc)



darstellt, worin

25 A² einen fünf- oder sechsgliedrigen aromatischen Ring oder einen kondensierten

aromatischen Heterocyclus darstellt, welcher 1 bis 3 gleiche oder unterschiedliche Heteroatome aus der Gruppe Stickstoff, Sauerstoff und Schwefel enthält und der Heterocyclus über ein Kohlenstoffatom an die Methylengruppe gebunden ist,

5 R^{51} und R^{52} gleich oder verschieden sind und ein Wasserstoffatom, eine C_1 - C_4 -Alkyl-, eine C_1 - C_4 -Hydroxyalkyl- oder eine C_2 - C_4 -Alkyenylgruppe, vorzugsweise Wasserstoff, Methyl, Ethyl oder Hydroxyethyl, oder eine Arylgruppe bedeuten, wobei Aryl für unsubstituiertes oder für mit 1 bis 4

Resten aus der Gruppe C_1 - C_6 -Alkyl, Halogen, vorzugsweise F, Cl oder Br,

10 C_1 - C_6 -Alkoxy, Cyan, $CONH_2$ und $COOR^{54}$, wobei R^{54} Wasserstoff oder C_1 - C_6 -Alkyl bedeutet, substituiertes Phenyl steht,

R^{51} und R^{52} gemeinsam auch einen aliphatischen oder aromatischen Ring, vorzugsweise einen Phenylring, bilden können,

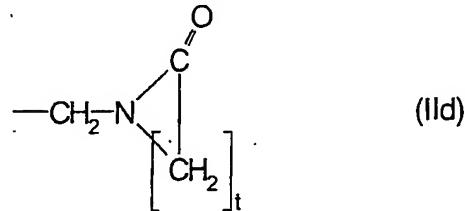
15 R^{53} ein Wasserstoffatom, eine C_1 - C_4 -Alkyl-, eine C_1 - C_4 -Hydroxyalkyl- oder eine C_2 - C_4 -Alkyenylgruppe bedeutet;

oder in welcher

T die vorstehend genannte Bedeutung hat,

g eine Zahl von 1 bis 4 bedeutet, und

20 A^1 eine Gruppe der Formel (IId)



darstellt, worin

t eine Zahl von 3 bis 6, vorzugsweise 3 bis 5 ist;

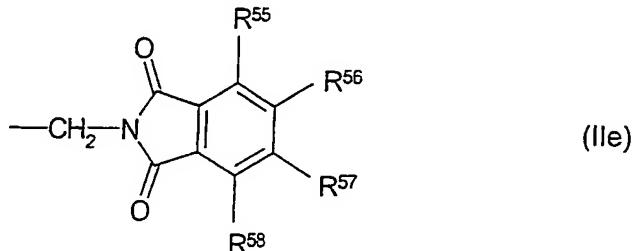
25

oder in welcher

T die vorstehend genannte Bedeutung hat und gegebenenfalls zusätzlich durch

1, 2 oder 3 Sulfonsäuregruppen substituiert sein kann,

g eine Zahl von 1 bis 4 bedeutet, vorzugsweise 1, 2 oder 3, und
 A¹ eine Phthalimidomethylengruppe der Formel (IIe)



5

darstellt, worin

R⁵⁵, R⁵⁷ und R⁵⁸ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Fluor, Chlor oder Brom, vorzugsweise Wasserstoff, bedeuten

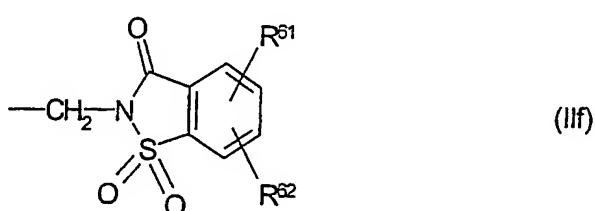
R⁵⁶ Wasserstoff, Nitro, C₁-C₅-Alkyl, C₁-C₆-Alkoxy, Benzoylamino, Fluor, Chlor
 10 oder Brom, vorzugsweise Wasserstoff, bedeutet;

oder in welcher

T die vorstehend genannte Bedeutung hat,

g eine Zahl von 1 bis 4 bedeutet, und

15 A¹ eine o-Sulfobenzoësäureimidomethylengruppe der Formel (IIif)



darstellt, worin

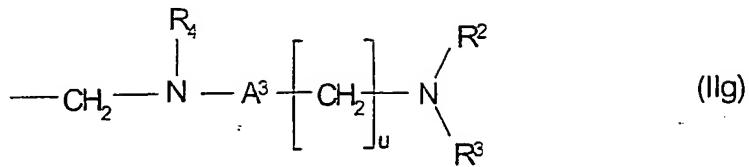
20 R⁶¹ und R⁶² gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Chlor, Brom, C₁-C₄-Alkyl, C₁-C₄-Alkoxy oder Nitro, vorzugsweise Wasserstoff, bedeuten;

oder in welcher

T die vorstehend genannte Bedeutung hat,

25 g eine Zahl von 1 bis 4 bedeutet, und

A¹ eine Gruppe der Formel (IIg)



5 darstellt, worin

A³ eine Carbonyl- oder Sulfonylgruppe, vorzugsweise eine Carbonylgruppe, ist,

R², R³ die vorstehend genannte Bedeutung haben

R⁴ Wasserstoff, C₁-C₄-Alkyl, vorzugsweise Wasserstoff und Methyl;

10 u die Zahl 1 oder 2, vorzugsweise 1, ist.

Besonders bevorzugt sind Pigmentdispergatoren der allgemeinen Formel (II),

worin A¹ eine Phthalimidomethylengruppe der Formel (IIe), eine

Imidazolylmethylengruppe der Formel (IIc) oder eine Aminomethylen-, eine

15 N-Methylaminomethylen-, eine N,N-Dimethylaminomethylen-, eine

N-Ethylaminomethylen oder eine N,N-Diethylaminomethylengruppe der Formel

(IIb) bedeutet.

Anionische Gruppen der als Hilfsmittel eingesetzten nichtpigmentären- und

20 pigmentären Dispergatoren, Tenside oder Harze können auch verlackt werden,

beispielsweise durch Ca-, Mg-, Ba-, Sr-, Mn- oder Al-Ionen oder durch quaternäre Ammoniumionen. Dies kann vor oder nach dem Finish geschehen.

Mit Füllstoffe bzw. Extender sind eine Vielzahl von Substanzen gemäß DIN 55943

25 und DIN EN 971-1 gemeint, beispielsweise die verschiedenen Typen von Talk,

Kaolin, Glimmer, Dolomit, Kalk, Bariumsulfat oder Titandioxid. Dabei hat sich die

Zugabe besonders vor der Mahlung des Rohpigments oder vor der Pulverisierung der getrockneten Pigmentzubereitung bewährt.

Bewährt hat sich auch der Zusatz von geringen Mengen an Zusatzstoffen aus der Gruppe Phthalimid, Phthalsäureanhydrid, hydriertes Holzharz und Glycerylmonooleat bei der Mahlung.

5 Nach dem Finish kann die Suspension noch einer mechanischen oder thermischen Behandlung unterzogen werden, beispielsweise eine Dispergierung mittels einer Perlmühle oder, bevorzugt nach Entfernen des Lösemittels mittels Wasserdampfdestillation, die Zugabe von weiteren Hilfsmitteln oder das erwähnte Verlacken von anionischen Gruppen bei erhöhter Temperatur.

10

Die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen lassen sich zum Pigmentieren von hochmolekularen organischen Materialien natürlicher oder synthetischer Herkunft einsetzen, beispielsweise von Kunststoffen, Harzen, Lacken, Anstrichfarben oder elektrophotographischen

15 Tonern und Entwicklern, sowie von Tinten und Druckfarben.

Hochmolekulare organische Materialien, die mit den nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen pigmentiert werden können, sind beispielsweise Celluloseether und -ester, wie Ethylcellulose,

20 Nitrocellulose, Celluloseacetat oder Cellulosebutyrat, natürliche Harze oder Kunsthärze, wie Polymerisationsharze oder Kondensationsharze, beispielsweise Aminoplaste, insbesondere Harnstoff- und Melaminformaldehydhärze, Alkydhärze, Acrylhärze, Phenoplaste, Polycarbonate, Polyolefine, wie Polystyrol, Polyvinylchlorid, Polyethylen, Polypropylen, Polyacrylnitril, Polyacrylsäureester,

25 Polyamide, Polyurethane oder Polyester, Gummi, Casein, Silikon und Silikonhärze, einzeln oder in Mischungen.

Dabei spielt es keine Rolle, ob die erwähnten hochmolekularen organischen Verbindungen als plastische Massen, Schmelzen oder in Form von Spinnlösungen, Lacken, Anstrichstoffen oder Druckfarben vorliegen. Je nach

30 Verwendungszweck erweist es sich als vorteilhaft, die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen als Blend oder in Form von Präparationen oder Dispersionen zu benutzen. Bezogen auf das zu pigmentierende, hochmolekulare organische Material setzt man die nach dem

erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen in einer Menge von 0,05 bis 30 Gew.-%, vorzugsweise 0,1 bis 15 Gew.-%, ein.

Die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen

5 sind auch geeignet als Farbmittel in elektrophotographischen Tonern und Entwicklern, wie beispielsweise Ein- oder Zweikomponentenpulvertonern (auch Ein- oder Zweikomponenten-Entwickler genannt), Magnettoner, Flüssigtoner, Polymerisationstoner sowie Spezialtoner.

Typische Tonerbindemittel sind Polymerisations-, Polyadditions- und

10 Polykondensationsharze, wie Styrol-, Styrolacrylat-, Styrolbutadien-, Acrylat-, Polyester-, Phenol-Epoxidharze, Polysulfone, Polyurethane, einzeln oder in Kombination, sowie Polyethylen und Polypropylen, die noch weitere Inhaltsstoffe, wie Ladungssteuermittel, Wachse oder Fließhilfsmittel, enthalten können oder im nachhinein mit diesen Zusätzen modifiziert werden.

15

Des weiteren sind die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen geeignet als Farbmittel in Pulver und Pulverlacken, insbesondere in triboelektrisch oder elektrokinetisch versprühbaren Pulverlacken, die zur Oberflächenbeschichtung von Gegenständen aus beispielsweise Metall,

20 Holz, Kunststoff, Glas, Keramik, Beton, Textilmaterial, Papier oder Kautschuk zur Anwendung kommen.

Als Pulverlackharze werden typischerweise Epoxidharze, carboxyl- und hydroxylgruppenhaltige Polyesterharze, Polyurethan- und Acrylharze zusammen

25 mit üblichen Härtern eingesetzt. Auch Kombinationen von Harzen finden Verwendung. So werden beispielsweise häufig Epoxidharze in Kombination mit carboxyl- und hydroxylgruppenhaltigen Polyesterharzen eingesetzt. Typische Härterkomponenten (in Abhängigkeit vom Harzsystem) sind beispielsweise Säureanhydride, Imidazole sowie Dicyandiamid und deren Abkömmlinge, 30 verkappte Isocyanate, Bisacylurethane, Phenol- und Melaminharze, Triglycidylisocyanurate, Oxazoline und Dicarbonsäuren.

Außerdem sind die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen als Farbmittel in Ink-Jet Tinten auf wässriger und nichtwässriger Basis sowie in solchen Tinten, die nach dem Hot-melt-Verfahren arbeiten, geeignet.

5 Ink-Jet-Tinten enthalten im allgemeinen insgesamt 0,5 bis 15 Gew.-%, vorzugsweise 1,5 bis 8 Gew.-%, (trocken gerechnet) einer oder mehrerer der nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen.

Mikroemulsionstinten basieren auf organischen Lösemitteln, Wasser und ggf. 10 einer zusätzlichen hydrotropen Substanz (Grenzflächenvermittler). Mikroemulsionstinten enthalten im allgemeinen 0,5 bis 15 Gew.-%, vorzugsweise 1,5 bis 8 Gew.-%, einer oder mehrerer der nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen, 5 bis 99 Gew.-% Wasser und 0,5 bis 94,5 Gew.-% organisches Lösungsmittel und/oder hydrotropen Verbindung.

15 "Solvent based" Ink-Jet-Tinten enthalten vorzugsweise 0,5 bis 15 Gew.-% einer oder mehrerer der nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen, 85 bis 99,5 Gew.-% organisches Lösungsmittel und/oder hydrotropen Verbindungen.

20 Hot-Melt-Tinten basieren meist auf Wachsen, Fettsäuren, Fettalkoholen oder Sulfonamiden, die bei Raumtemperatur fest sind und bei Erwärmen flüssig werden, wobei der bevorzugte Schmelzbereich zwischen ca. 60°C und ca. 140°C liegt. Hot-Melt Ink-Jet-Tinten bestehen z.B. im wesentlichen aus 20 bis 90 Gew.-% 25 Wachs und 1 bis 10 Gew.-% einer oder mehrerer der nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen. Weiterhin können 0 bis 20 Gew.-% eines zusätzlichen Polymers (als "Farbstoffflöser"), 0 bis 5 Gew.-% Dispergierhilfsmittel, 0 bis 20 Gew.-% Viskositätsveränderer, 0 bis 20 Gew.-% Plastifizierer, 0 bis 10 Gew.-% Klebrigkeitszusatz, 0 bis 10 Gew.-% 30 Transparenzstabilisator (verhindert z.B. Kristallisation der Wachse) sowie 0 bis 2 Gew.-% Antioxidans enthalten sein.

Weiterhin sind die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen auch als Farbmittel für Farbfilter sowohl für die additive wie subtraktive Farberzeugung sowie für elektronische Tinten („electronic inks“) geeignet:

5

Das erfindungsgemäße Verfahren erlaubt das Herstellen einer Vielzahl von hochwertigen Pigmentzubereitungen auf Basis unterschiedlicher Phthalocyanine bzw. unterschiedlicher Kristallmodifikationen durch die gezielte Kombination der Rohstoffe, Verfahrensschritte und Verfahrensparameter. Besonders eignet es sich zum Herstellen von Pigmentzubereitungen mit Kupferphthalocyaninpigmenten der beta-Phase und von Pigmentzubereitungen auf Basis von Tri- und Tetrachlorkupferphthalocyaninen.

Die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Pigmentzubereitungen zeichnen sich aus durch ihre hervorragenden coloristischen und rheologischen Eigenschaften, insbesondere Flockungsstabilität, Dispergierbarkeit, Rheologie, Glanz, Transparenz und Farbstärke. Sie sind in vielen Anwendungsmedien leicht und bis zu hohen Feinheiten dispergierbar. Solche Pigmentdispersionen zeigen hervorragende rheologische Eigenschaften selbst bei hoher Pigmentierung der Lack- und Druckfarbenkonzentrate. Mit ihnen lassen sich Lackierungen und Drucke von hoher Farbstärke, hohem Glanz, hoher Transparenz und mit ausgezeichneten Echtheitseigenschaften erzielen.

Zur Beurteilung der Eigenschaften der Pigmente auf dem Kunststoffgebiet wurde aus der Vielzahl der bekannten Kunststoffe Weichpolyvinylchlorid (PVC) ausgewählt. Die Bestimmung der Ausblutechtheit erfolgte nach DIN 53775.

Zur Beurteilung der Eigenschaften der Pigmente auf dem Lacksektor in wasserfreien, lösemittelbasierenden Lacksystemen wurden aus der Vielzahl der bekannten Lacke ein Alkyd-Melaminharz-Lack auf Basis eines mittelölichen Alkydharzes und eines butanolveretherten Melaminharzes (AM), ein High-Solid-Acrylharzeinbrennlack auf Basis einer nichtwässrigen Dispersion (HS) sowie ein

Polyesterlack (PE) auf Basis von Celluloseacetobutyrat und eines Melaminharzes ausgewählt.

Zur Beurteilung der Eigenschaften der Pigmente auf dem Lacksektor in wässrigen Lacksystemen wurde aus der Vielzahl der bekannten Lacksysteme ein wässriger

5 Lack auf Polyurethanbasis (PUR) ausgewählt.

Zur Beurteilung der Eigenschaften der Pigmente auf dem Druckfarbengebiet wurden aus der Vielzahl der bekannten Drucksysteme ein Nitrocellulose-Alkohol-Tiefdrucksystem mit einer Pigmentkonzentration von 12 Gew.-% Pigment,

10 bezogen auf Mahlgut, beim Dispergieren zum Druckfarbenkonzentrat (NC-A), ein Nitrocellulose-Alkohol-Tiefdrucksystem mit einer hohen Pigmentkonzentration von 28 Gew.-% Pigment, bezogen auf Mahlgut, beim Dispergieren zum Druckfarbenkonzentrat (NC-A-HK), und ein Nitrocellulose-Ester-Tiefdrucksystem mit einer Pigmentkonzentration von 12 Gew.-% Pigment, bezogen auf Mahlgut,

15 beim Dispergieren zum Druckfarbenkonzentrat (NC-E) gewählt.

Die Bestimmung der coloristischen Eigenschaften erfolgte nach DIN 55986.

Die Rheologie des Mahlguts nach der Dispergierung (millbase-Rheologie) wurde visuell anhand der folgenden fünfstufigen Skala bewertet.

20

5 dünnflüssig

4 flüssig

3 dickflüssig

2 leicht gestockt

25 1 gestockt

Die Bestimmung der Überlackierechtheit erfolgte nach DIN 53221.

Die Bestimmung der Viskosität erfolgte nach dem Verdünnen des Mahlguts auf die Pigmentendkonzentration mit dem Viskospatel nach Rossmann, Typ.301 der

30 Firma Erichsen.

In den folgenden Beispielen bedeuten Prozentangaben Gewichtsprozente und Teile Gewichtsteile, sofern nicht anders angegeben.

Beispiel 1

A) Mahlung und saure Ausrührung

550 Teile Rohpigment P. Blue15, 550 Teile Natriumsulfat und 120 Teile

5 Diethylenglykol werden in einer Schwingmühle 90 min mit Eisenstangen vermahlen. Das Mahlgut wird in 4000 Teilen 5 %iger wässriger Schwefelsäure für 2 h bei 90 °C gerührt. Die Suspension wird filtriert und mit Wasser salzfrei gewaschen. Es werden 740,6 Teile 60,4%igen Presskuchens des Präpigments erhalten.

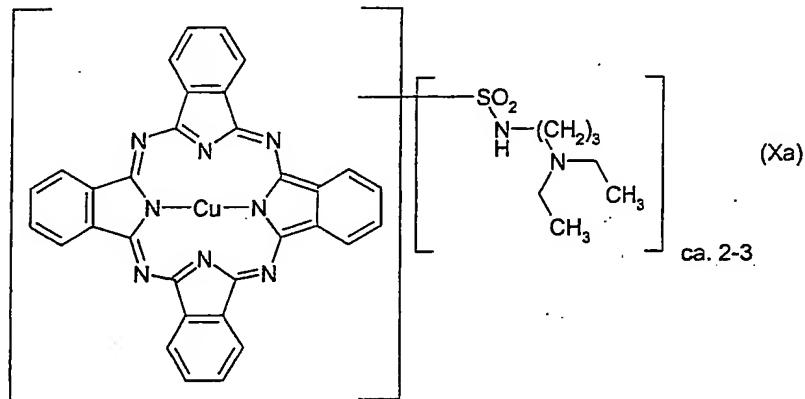
10

B) Finish

82,8 Teile Presskuchen 60,4 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 1A), werden in

350 Teilen tert.-Amylalkohol und 283,5 Teilen Wasser suspendiert. Zur Suspension werden 15 Teile Natriumhydroxid und 5 Teile

15 Kupferphthalocyaninsulfonamid der Formel (Xa) zugegeben.



20 Die Suspension wird 3 Stunden bei 145°C gerührt, der Amylalkohol wird abdestilliert und die Suspension filtriert, mit Wasser gewaschen und der Presskuchen bei 80°C getrocknet. Man erhält 50,5 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

C) Finish: Vergleichsbeispiel ohne Natronlauge

Der Versuch gemäß Beispiel 1B) wird durchgeführt mit dem einzigen Unterschied, dass kein Natriumhydroxid zugegeben wird. Man erhält 52,6 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

5

D) Prüfung

Die Pigmentzubereitung hergestellt gemäß Beispiel 1B) wird mit der Pigmentzubereitung hergestellt gemäß Beispiel 1C) verglichen.

10 Im NC-A-HK-Drucksystem ist die Pigmentzubereitung aus Beispiel 1B) merklich farbstärker und transparenter, der Farbton ist deutlich reiner und der Druck merklich glänzender.

15 Im PUR-Lacksystem ist die Pigmentzubereitung aus Beispiel 1B) wesentlich farbstärker, der Farbton ist merklich reiner, die Metalliclackierung ist wesentlich farbstärker und brillanter.

20 Im AM-Lacksystem ist die Pigmentzubereitung aus Beispiel 1B) deutlich farbstärker, der Farbton ist merklich reiner.

Beispiel 2

20 A) Finish

153,3 Teile Presskuchen 58,7 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 1A), werden in 558 Teilen iso-Butanol und 299,6 Teilen Wasser suspendiert. Es werden 15,1 Teile Natriumhydroxid und 13,9 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad 25 von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest zugegeben und auf 150°C erhitzt. Bei 150°C wird 5 Stunden gerührt, dann wird das iso-Butanol abdestilliert, die Suspension filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen und bei 80°C getrocknet. Man erhält 88 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

30 B) Vergleichsbeispiel: Finish ohne Phthalocyaninsulfonsäure

Der Versuch gemäß Beispiel 2A) wird durchgeführt mit dem einzigen Unterschied, dass keine Phthalocyaninsulfonsäure zugegeben wird. Man erhält 85 Teile Phthalocyaninpigment.

C) Vergleichsbeispiel Finish: Zugabe Phthalocyaninsulfonsäure erst nach Entfernen des organischen Lösemittels
Der Versuch gemäß Beispiel 2A) wird durchgeführt mit dem einzigen Unterschied, dass die Phthalocyaninsulfonsäure erst nach dem destillativen Entfernen des iso-
5 Butanols zugegeben wird und dann die wässrige Suspension 2 Stunden bei Siedehitze gerührt wird. Man erhält 87 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

D) Vergleichsbeispiel Finish: Zugabe Phthalocyaninsulfonsäure und Natriumhydroxid erst nach Entfernen des organischen Lösemittels
10 Der Versuch gemäß Beispiel 2A) wird durchgeführt mit dem einzigen Unterschied, dass die Phthalocyaninsulfonsäure und das Natriumhydroxid erst nach dem destillativen Entfernen des iso-Butanols zugegeben werden und dann die wässrige Suspension 2 Stunden bei Siedehitze gerührt wird. Man erhält 86 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.
15

E) Vergleichsbeispiel Finish: Zugabe Natriumhydroxid erst nach Entfernen des organischen Lösemittels
Der Versuch gemäß Beispiel 2A) wird durchgeführt mit dem einzigen Unterschied, dass das Natriumhydroxid erst nach dem destillativen Entfernen des iso-Butanols zugegeben wird und dann die wässrige Suspension 2 Stunden bei Siedehitze gerührt wird. Man erhält 84,5 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.
20

F) Prüfung
In PVC liefert die Pigmentzubereitung aus Beispiel 2A) farbstarke, grünstichig-
25 blaué Färbungen mit hoher Reinheit und mit sehr guter Ausblutechtheit.
Im AM-Lacksystem liefert die Pigmentzubereitung aus Beispiel 2A) farbstarke, transparente grünstichig-blaue Färbungen mit hoher Reinheit, die Glanzmessung ergibt den Wert 73.
Im NC-A-System liefert die Pigmentzubereitung aus Beispiel 2A) farbstarke,
30 transparente, grünstichig-blaue und glänzende Färbungen.
Die Pigmentzubereitung aus Beispiel 2A) ist im Vergleich zu den Pigmentzubereitungen aus den Beispielen 2B), 2C), 2D) und 2E) in PVC

farbstärker und reiner, im AM-Lacksystem ist es meist farbstärker, und im NC-A-System farbstärker, transparenter und glänzender:

Pig.-Zuber. Bsp 2A	in PVC	in PVC	in AM
ist verglichen mit	Farbstärke	Reinheit	Farbstärke
Bsp. 2B	deutlich farbstärker	merklich reiner	wesentlich farbstärker
Bsp. 2C	deutlich farbstärker	merklich reiner	wesentlich farbstärker
Bsp. 2D	etwas farbstärker	etwas reiner	deutlich farbstärker
Bsp. 2E	wesentlich farbstärker	wesentlich reiner	gleich farbstark

5

Pig.-Zuber. Bsp 2A	in NC-A	in NC-A	in NC-A
ist verglichen mit	Farbstärke	Transparenz	Glanz
Bsp. 2B	wesentlich farbstärker	bedeutend transparenter	bedeutend glänzender
Bsp. 2C	wesentlich farbstärker	bedeutend transparenter	bedeutend glänzender
Bsp. 2D	deutlich farbstärker	deutlich transparenter	wesentlich glänzender
Bsp. 2E	etwas farbstärker	merklich transparenter	deutlich glänzender

Im PE-und PUR-Lacksystem liefert die Pigmentzubereitung aus Beispiel 2A) farbstarke, transparente grünlichig-blaue Färbungen mit hoher Reinheit, die Metallic-Lackierungen sind farbstark und brillant.

10 Im PE-Lacksystem ist die Pigmentzubereitung aus Beispiel 2A) im Vergleich zu den Pigmentzubereitungen aus den Beispielen 2B), 2C), 2D) und 2E) farbstärker, meist transparenter, reiner und der Metallic ist farbstärker und brillanter; im PUR-

15 Lacksystem ist die Pigmentzubereitung aus Beispiel 2A) im Vergleich zu den Pigmentzubereitungen aus den Beispielen 2B), 2C) und 2D) ebenfalls farbstärker, transparenter, reiner und der Metallic ist farbstärker und brillanter:

st. = farbstärker, tra. = transparenter, de. = deckender, rei. = reiner, brill. = brillanter

Pig.-Zuber. Bsp 2A	in PE	in PE	in PE	in PE
ist verglichen mit	Farbstärke	Transparenz	Reinheit	Metallic
Bsp. 2B	bedeutend st.	bedeutend tra.	bedeutend rei.	bedeutend st. & brill.
Bsp. 2C	wesentlich st.	wesentlich tra.	deutlich rei.	wesentlich st. & brill.
Bsp. 2D	deutlich st.	deutlich tra.	merklich rei.	deutlich st. & brill.
Bsp. 2E	merklich st.	etwas de.	etwas rei.	deutlich st. & brill.

Pig.-Zuber. Bsp 2A	in PUR	in PUR	in PUR	in PUR
ist verglichen mit	Farbstärke	Transparenz	Reinheit	Metallic
Bsp. 2B	wesentlich st.	deutlich tra.	wesentlich rei.	wesentlich st. & brill.
Bsp. 2C	wesentlich st.	deutlich tra.	wesentlich rei.	wesentlich st. & brill.
Bsp. 2D	deutlich st.	etwas tra.	merklich rei.	deutlich st. & brill.

5

G) Vergleichsbeispiel: Finish ohne Natriumhydroxid

Der Versuch gemäß Beispiel 2A) wird durchgeführt mit dem einzigen Unterschied, dass kein Natriumhydroxid zugegeben wird. Man erhält 90 Teile

10 Phthalocyaninpigmentzubereitung.

Diese Pigmentzubereitung ist im Vergleich zu der Pigmentzubereitungen aus dem Beispiel 2A) im NC-A-System merklich farbschwächer, merklich deckender und deutlich matter.

15 Im PE-Lacksystem ist sie deutlich deckender, deutlich farbschwächer, bedeutend trüber und die Metalliclackierung ist wesentlich farbschwächer.

Beispiel 3

20 A) Finish

165,6 Teile Presskuchen 60,4%ig, hergestellt gemäß Beispiel 1A), werden in 620 Teilen tert.-Amylalkohol und 350,2 Teilen Wasser suspendiert. Es werden

4,2 Teile Natriumhydroxid und 15,4 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest zugegeben und auf 150°C erhitzt. Bei 150°C wird 2 Stunden gerührt, dann wird der Amylalkohol

5 abdestilliert, die Suspension filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen. Man erhält 239 Teile Presskuchen 40,4 %ig der Phthalocyaninpigmentzubereitung.

B) Trocknung

59 Teile eines Presskuchens, hergestellt gemäß Beispiel 3A), werden bei 80°C

10 getrocknet. Man erhält 23,8 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung. Im AM-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen, die Rheologie wird mit 5 bewertet, die Glanzmessung ergibt den Wert 77 und die Viskosität beträgt 4,0 sec.

15 Im PUR-Lacksystem sind die Lackierungen ebenfalls farbstark, transparent und grünstichig-blau, die Überlackierechtheit ist sehr gut und die Rheologie wird mit 3 bewertet.

Im NC-A-HK-Drucksystem werden farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Drucke mit hohem Glanz erhalten, die Viskosität des Druckfarbenkonzentrats nach der Anreibung ist sehr niedrig.

20

C) Nachbehandlung

79,7 Teile eines Presskuchens, hergestellt gemäß Beispiel 3A), werden in 250 Teilen Wasser angeteigt und auf 80°C erwärmt. Es werden 7,7 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest zugegeben und 1 Stunde bei 80°C gerührt. Die Suspension wird filtriert, der Presskuchen gewaschen und getrocknet. Man erhält 32,6 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

25 Im AM-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen, die Rheologie wird mit 5 bewertet, die Glanzmessung ergibt den Wert 55 und die Viskosität beträgt 3,3 sec.

Im NC-A-HK-Drucksystem werden farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Drucke mit hohem Glanz erhalten, die Viskosität des Druckfarbenkonzentrats nach der Anreibung ist sehr niedrig.

5 D) Nachbehandlung

100,3 Teile eines Presskuchens, hergestellt gemäß Beispiel 3A), werden in 300 Teilen Wasser angeteigt. Nach Zugabe von 1200 Teilen Glasperlen von Durchmesser 1 mm als Mahlkörper wird die Suspension in eine

Rührwerkskugelmühle mit Scheibenrührwerk (Hersteller: Draiswerke GmbH,

10 Mannheim) gefüllt und 10 Minuten lang mit einer Umfangsgeschwindigkeit von 10,2 m/s und einer Leistungsdichte von 0,45 kW/l Mahlraum bei 20°C gemahlen. Danach werden die Mahlkörper durch Sieben vom Mahlgut abgetrennt, dann wird abgesaugt, mit Wasser gewaschen und bei 80°C getrocknet.

Man erhält 38,3 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

15 Im AM-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen, die Rheologie wird mit 5 bewertet, die Glanzmessung ergibt den Wert 76 und die Viskosität beträgt 3,1 sec.

Im NC-A-HK-Drucksystem werden farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Drucke mit hohem Glanz erhalten, die Viskosität des Druckfarbenkonzentrats nach

20 der Anreibung ist sehr niedrig.

E)

Ein Presskuchen wird gemäß Beispiel 3A) hergestellt mit dem einzigen

Unterschied, dass nicht 5 Gew.-%, sondern 15 Gew.-% bezogen Präpigment an

25 Kupferphthalocyaninsulfonsäure eingesetzt werden. Die Trocknung erfolgt gemäß Beispiel 3B). Mit der Phthalocyaninpigmentzubereitung werden in verschiedenen Druckfarbensystemen Drucke hergestellt:

In den NC-A-HK-, NC-A- und NC-E-Drucksystemen werden farbstarke, transparente Drucke mit grünstichig-blauem und reinem Farbton und mit hohem

30 Glanz erhalten. Die Viskosität im NC-A-HK-System des Druckfarbenkonzentrats nach der Anreibung ist sehr niedrig. Die Flokkulationsstabilität im NC-E-System ist sehr gut.

Beispiel 4

165,6 Teile Presskuchen 60,4%ig, hergestellt gemäß Beispiel 1A), werden in 300 Teilen Methylethylketon und 220 Teilen Wasser suspendiert. Es werden 15 Teile Natriumhydroxid, 24,7 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer

5 Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest und 6 Teile eines disproportionierten Kolophoniumharzes mit einer Säurezahl von 150-160 zugegeben und auf 120°C erhitzt. Bei 120°C wird 5 Stunden gerührt, dann wird das Methylethylketon abdestilliert. Nach Abkühlen auf 80°C wird eine Lösung aus

10 15 Teilen Calciumchlorid in 100 Teilen Wasser zugegeben. Mit Salzsäure 31 %ig wird pH 10 gestellt und 1 Stunde bei 80°C gerührt. Die Suspension wird filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen und bei 80°C getrocknet. Man erhält 105,6 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

Im AM-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue

15 Lackierungen, die Rheologie wird mit 5 bewertet, die Glanzmessung ergibt den Wert 71 und die Viskosität beträgt 3,7 sec.

Im PUR-Lacksystem sind die Lackierungen ebenfalls farbstark, transparent und grünstichig-blau, die Überlackiererechtheit ist sehr gut.

20 Beispiel 5

165,6 Teile Presskuchen 60,4 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 1A), werden in 240 Teilen tert.-Amylalkohol und 207,4 Teilen Wasser suspendiert. Es werden 7 Teile Natriumhydroxid, 24,7 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad

25 von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest, 2 Teile N,N,N',N'-Pentamethyl-N-talg-1,3-propandiammoniumdichlorid 50%ig und 3 Teile Cocosalkyldimethylbenzylammoniumchlorid 50 %ig zugegeben und auf 170°C erhitzt. Bei 170°C wird 30 Minuten gerührt, dann wird der tert.-Amylalkohol abdestilliert. Die Suspension wird filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen und

30 bei 80°C getrocknet. Man erhält 99,2 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

Im AM-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen, die Rheologie wird mit 5 bewertet, die Glanzmessung ergibt den Wert 77 und die Viskosität beträgt 3,8 sec.

Im PUR-Lacksystem sind die Lackierungen ebenfalls farbstark, transparent und grünstichig-blau, die Überlackierechtheit ist sehr gut.

Beispiel 6

5 A) Mahlung und saure Ausrührung

30 Teile Rohpigment P.Blue 15, 90 Teile Natriumchlorid und 3,5 Teile Butylglykol werden in einer Schwingmühle 4 Stunden mit Stahlcylpebs 10 bis 15 mm vermahlen. Das Mahlgut wird in 440 Teilen 5 %iger wässriger Schwefelsäure für 2 h bei 90°C gerührt. Die Suspension wird filtriert und mit Wasser salzfrei gewaschen. Es werden 76 Teile 36,9 %igen Presskuchens des Präpigments erhalten.

B) Finish

76 Teile Presskuchen 36,9 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 6A) werden in 149

15 Teilen iso-Butanol und 149 Teilen Wasser suspendiert. Es werden 9,2 Teile wässriger Presskuchen 27,4 %ig einer Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,3 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest, 0,65 Teile Talgfettpropylendiamin und 0,28 Teile Cocosfettamin zugegeben. Mit ca. 1,8 Teilen Natronlauge 33 %ig wird pH 11,8 eingestellt und dann auf 140°C erhitzt. Bei 140°C wird 5 Stunden gerührt, dann wird das iso-Butanol abdestilliert. Die Suspension wird filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen und bei 80°C getrocknet. Man erhält 29,2 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

Im AM-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue

25 Lackierungen, die Rheologie wird mit 5 bewertet, die Glanzmessung ergibt den Wert 64, die Viskosität beträgt 3,7 sec und die Überlackierechtheit ist sehr gut.

Beispiel 7

A) Mahlung und saure Ausrührung

30 Teile Rohpigment P.Blue 15, 10 Teile Aluminiumsulfathydrat und 1 Teil Butylglykol werden in einer Schwingmühle 4 Stunden mit Stahlcylpebs 10 bis 15 mm vermahlen. Das Mahlgut wird in 160 Teilen 5 %iger wässriger Schwefelsäure für 2 h bei 90°C gerührt. Die Suspension wird filtriert und mit

Wasser salzfrei gewaschen. Es werden 50,6 Teile 56,7 %igen Presskuchens des Präpigments erhalten.

B) Finish

- 5 47,3 Teile Presskuchen 56,7 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 7A) werden in 375 Teilen tert.-Amylalkohol und 137,1 Teilen Wasser suspendiert. Es werden 3,2 Teile Natriumhydroxid, 7,1 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest, 0,62 Teile N,N-Bis-
- 10 amino-propyltagfettamin, 0,62 Teile stabilisiertes Abietylamin und 0,45 Teile eines disproportionierten Kolophoniumharzes mit einer Säurezahl von 150-160 zugegeben. Dann wird auf 145°C erhitzt. Bei 145°C wird 2 Stunden gerührt, dann wird der tert.-Amylalkohol abdestilliert. Die Suspension wird filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen und bei 80°C getrocknet. Man erhält 27,5 Teile
- 15 Phthalocyaninpigmentzubereitung.
Im AM-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen und die Überlackierechtheit ist sehr gut.

Beispiel 8

- 20 164,9 Teile Presskuchen 60,6 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 1A) werden in 240 Teilen Methylethylketon und 208,1 Teilen Wasser suspendiert. Es werden 7 Teile Natriumhydroxid, 37 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest, 2 Teile N,N',N"-Polyoxyethylen(12)-N-talg-1,3-diaminopropan und 2 Teile Oleylamin, das mit einem 8-fachen Überschuss Ethylenoxid umgesetzt wurde, zugegeben. Dann wird auf 110°C erhitzt. Bei 110°C wird 9 Stunden gerührt. Das Methylethylketon wird abdestilliert, die Suspension filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen und bei 80°C getrocknet. Man erhält 104,4 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.
- 25 Im PUR-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen, der Metallic ist farbstark und brillant und die Überlackierechtheit sehr gut.
- 30

Beispiel 9

164,9 Teile Presskuchen 60,6 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 1A) werden in 130 Teilen tert.-Amylalkohol und 305,6 Teilen Wasser suspendiert. Es werden 19,5 Teile Natriumhydroxid, 27,4 Teile wässriger Presskuchen 27,4 %ig einer 5 Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,3 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest, 3,2 Teile Kokos-di(2-hydroxyethyl)methylammoniumchlorid 77 %ig und 2 Teile hydriertes Polyoxyethylen(15)tautmethylammoniumchlorid zugegeben. Dann wird auf 125°C erhitzt. Bei 125°C wird 6 Stunden gerührt. Der tert.-Amylalkohol wird abdestilliert, 10 die Suspension filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen und bei 80°C getrocknet. Man erhält 106,3 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung. Im PUR-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen, der Metallic ist farbstark und brillant und die Überlackierechtheit sehr gut.

15

Beispiel 10

164,9 Teile Presskuchen 60,6 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 1A) werden in 240 Teilen iso-Butanol und 208,1 Teilen Wasser suspendiert. Es werden 7 Teile Natriumhydroxid, 30,8 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer 20 Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest, 7 Teile Hexadecyltrimethylammoniumchlorid 30 %ig und 4 Teile mit Maleinsäureanhydrid und Fumarsäure modifiziertes Kolophoniumharz mit einer Säurezahl von ca. 260 zugegeben. Dann wird auf 135°C erhitzt. Bei 135°C wird 3 Stunden gerührt. Das 25 iso-Butanol wird abdestilliert, die Suspension filtriert, der Presskuchen salzfrei gewaschen und bei 80°C getrocknet. Man erhält 105 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung. Im AM-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen, die Rheologie wird mit 5 bewertet, die Glanzmessung ergibt den 30 Wert 82, die Viskosität beträgt 3,5 sec und die Überlackierechtheit ist sehr gut. Im PUR-Lacksystem erhält man farbstarke, transparente und grünstichig-blaue Lackierungen, der Metallic ist farbstark und brillant und die Überlackierechtheit sehr gut.

Beispiel 11

A) Feinverteilung durch Acid Pasting

200 Teile Tri-/Tetrachlorphthalocyanin Rohblau werden in 2000 Teilen

5 Schiefelsäure 95-98 %ig gelöst. Die Lösung wird auf eine Mischung aus 5000 Teilen Eis und 5000 Teilen Wasser gegossen. Nach Heizen auf 80°C wird 30 Minuten bei 80°C gerührt, dann wird die Suspension filtriert und der Presskuchen mit Wasser salzfrei gewaschen. Man erhält 945 Teile Presskuchen 20,3 %ig.

10

B) Finish

246 Teile Presskuchen 20,3 %ig, hergestellt gemäß Beispiel 2A), werden in 330 Teilen tert.-Amylalkohol und 120,8 Teilen Wasser suspendiert. Nach Zugabe von 13,2 Teilen Natriumhydroxid, 5 Teilen Hexadecyltrimethylammoniumchlorid

15 30 %ig und 15,4 Teile wässriger Presskuchen 32,4 %ig einer Kupferphthalocyaninsulfonsäure mit einem durchschnittlichen Substitutionsgrad von 1,5 Sulfonsäuregruppen pro Kupferphthalocyaninrest wird die Suspension auf 130°C erhitzt und 3 Stunden bei 130°C gerührt. Nach dem Abkühlen wird der Amylalkohol abdestilliert, die Suspension wird filtriert, der Presskuchen gewaschen und bei 80°C getrocknet. Man erhält 50,8 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung. Im HS-, PUR- und PE-Lacksystem werden farbstarke, transparente, grünstichig-blaue und glänzende Lackierungen mit reinem Farbton erhalten, die Metalliclackierungen sind farbstark und brillant. Der im PE-Lacksystem an gegossenen Folien gemessene Glanzwert beträgt 10.

20

C) Finish: Vergleichsbeispiel ohne Natriumhydroxid

Der Versuch gemäß Beispiel 11B) wird durchgeführt mit dem einzigen Unterschied, dass kein Natriumhydroxid zugegeben wird. Man erhält 50 Teile Phthalocyaninpigmentzubereitung.

30 Im PE-Lacksystem sind die Lackierungen verglichen mit Beispiel 11B) deutlich deckender, deutlich farbschwächer und deutlich trüber, der an gegossenen Folien gemessene Glanzwert beträgt lediglich 2, und die Metalliclackierung ist wesentlich farbschwächer mit fahlem Farbton.

D) Finish: Vergleichsbeispiel ohne Natriumhydroxid und ohne Kupferphthalocyaninsulfonsäuresalz

Der Versuch gemäß Beispiel 11B) wird durchgeführt mit dem einzigen

5 Unterschied, dass kein Natriumhydroxid, keine Phthalocyaninsulfonsäure und keine Ammoniumchloridverbindung zugegeben wird. Man erhält 37 Teile Phthalocyaninpigment.

Im PE-Lacksystem sind die Lackierungen verglichen mit Beispiel 11B) merklich deckender, merklich farbschwächer und merklich trüber, der an gegossenen

10 Folien gemessene Glanzwert beträgt lediglich 4, und die Metalliclackierung ist wesentlich farbschwächer mit fahlem Farbton.

Patentansprüche:

- 1) Verfahren zur Herstellung einer Phthalocyanin-Pigmentzubereitung, dadurch gekennzeichnet, dass ein Phthalocyanin-Rohpigment durch ein Verfahren aus der Gruppe Trockenmahlung, Nassmahlung, Salzknetung, Acid Pasting und Acid Swelling unter Bildung eines Präpigments feinverteilt wird und dann das Präpigment einer Finishbehandlung, in einer Mischung aus Wasser und einem organischen Lösemittel bei alkalischem pH, bei erhöhter Temperatur und in Gegenwart mindestens eines Pigmentdispergators aus der Gruppe der Phthalocyaninsulfonsäuren, Phthalocyanincarbonsäuren, Phthalocyaninsulfosäuresalze, Phthalocyanincarbonsäuresalze und Phthalocyaninsulfonamide unterzogen wird.
- 2) Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Phthalocyanin halogenfrei oder mit bis zu 16 Halogenatomen substituiert ist.
- 3) Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass das Phthalocyanin ein Kupferphthalocyanin ist.
- 4) Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass das organische Lösemittel der Finishbehandlung ein Lösemittel aus der Gruppe der C₁-C₁₀-Alkohole, Glykole, Polyglykole, Ether, Glykolether, Ketone, aliphatischen Säureamide, Harnstoffderivate, cyclischen Carbonsäureamide, Nitrile, aliphatischen oder aromatischen Aminen, chlorierten aliphatischen Kohlenwasserstoffen, aromatischen Kohlenwasserstoffen, substituierten Aromaten, aromatischen Heterocyclen, Sulfone und Sulfoxide, sowie Mischungen davon ist.
- 5) Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass der Finish bei einem pH-Wert von größer oder gleich 9 durchgeführt wird.

6) Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass Gewichtsverhältnis Wasser zu organischem Lösemittel 5 : 95 bis 95 : 5 beträgt.

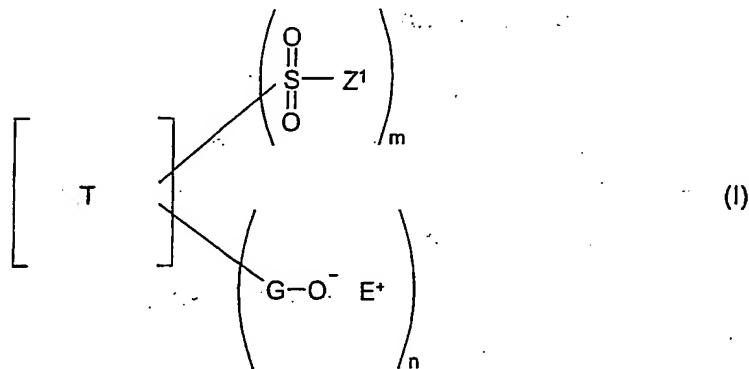
5 7) Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass pro Gewichtsteil Pigment 0,5 bis 40 Gewichtsteile der Mischung aus Wasser und organischem Lösemittel eingesetzt werden.

8) Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7, dadurch

10 gekennzeichnet, dass der Finish bei einer Temperatur von 50 bis 250°C durchgeführt wird.

9) Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass der Pigmentdispergator eine Verbindung der Formel (I) ist,

15



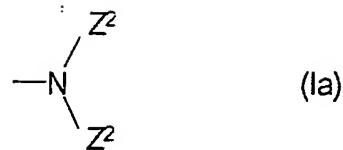
worin

T einen Phthalocyaninrest darstellt, der entweder metallfrei ist oder ein 20 Metallatom aus der Gruppe Cu, Fe, Zn, Ni, Co, Al, Ti oder Sn enthält, insbesondere Cu, und der mit 1 bis 4 Chloratomen substituiert oder vorzugsweise chlorfrei ist;

m und n gleich oder verschieden sind und eine Zahl von 0 bis 4 darstellen mit der Maßgabe, dass die Summe von m und n eine Zahl von 1 bis 4 beträgt;

25

und worin der Rest Z¹ einen Rest der Formel (Ia) darstellt,



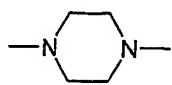
worin die beiden Reste Z^2 gleich oder verschieden sind und ein Rest der Formel (Ib) bedeuten,

5 $-[X-Y]_h-R^3$ (Ib)

worin

h eine Zahl von 0 bis 100, vorzugsweise 0 bis 20, besonders bevorzugt 0, 1, 2, 3, 4 oder 5;

10 X einen C_2-C_6 -Alkylenrest, einen C_5-C_7 -Cycloalkylenrest, oder eine Kombination dieser Reste ist, wobei diese Reste durch 1 bis 4 C_1-C_4 -Alkylreste, Hydroxyreste, C_1-C_4 -Alkoxyreste, (C_1-C_4)-Hydroxyalkylreste und/oder durch 1 bis 2 weitere C_5-C_7 -Cycloalkylreste substituiert sein können, oder worin X, wenn $h > 1$ ist, auch eine Kombination der genannten Bedeutungen sein kann;

15 Y eine $-O-$,  oder eine $-NR^2$ -Gruppe, oder worin Y, wenn $h > 1$ ist, auch eine Kombination der genannten Bedeutungen sein kann;

R^2 und R^3 unabhängig voneinander ein Wasserstoffatom, eine substituierte oder unsubstituierte, oder teil- oder perfluorierte, verzweigte oder

20 unverzweigte C_1-C_{20} -Alkylgruppe, eine substituierte oder unsubstituierte C_5-C_8 -Cycloalkylgruppe oder eine substituierte oder unsubstituierte, oder teil- oder perfluorierte C_2-C_{20} -Alkenylgruppe darstellen, wobei die Substituenten Hydroxy, Phenyl, Cyano, Chlor, Brom, Amino, C_2-C_4 -Acyl oder C_1-C_4 -Alkoxy

25 sein und vorzugsweise 1 bis 4 an der Zahl sein können, oder

R^2 und R^3 zusammen mit dem N-Atom der NR^2 -Gruppe einen gesättigten, ungesättigten oder aromatischen heterocyclischen 5- bis 7-gliedrigen Ring bilden, der gegebenenfalls 1 oder 2 weitere Stickstoff-, Sauerstoff- oder Schwefelatome oder Carbonylgruppen im Ring enthält, gegebenenfalls

durch 1, 2 oder 3 Reste aus der Gruppe OH, NH₂, Phenyl, CN, Cl, Br, C₁-C₄-Alkyl, C₁-C₄-Alkoxy, C₂-C₄-Acyl und Carbamoyl substituiert ist, und der gegebenenfalls 1 oder 2 benzoannellierte gesättigte, ungesättigte oder aromatische, carbocyclische oder heterocyclische Ringe trägt;

5 oder

Z² Wasserstoff, Hydroxy, Amino, Phenyl, (C₁-C₄)-Alkylen-phenyl, C₅-C₃₀-Cycloalkyl, C₂-C₃₀-Alkenyl, oder verzweigtes oder unverzweigtes C₁-C₃₀-Alkyl ist, wobei der Phenylring, die (C₁-C₄)-Alkylen-phenyl-Gruppe, die C₅-C₃₀-Cycloalkylgruppe, die C₂-C₃₀-Alkenylgruppe und die C₁-C₃₀-Alkylgruppe durch ein oder mehrere, z.B. 1, 2, 3 oder 4, Substituenten aus der Gruppe Cl, Br, CN, NH₂, OH, C₆H₅, mit 1, 2 oder 3 C₁-C₂₀-Alkoxyresten substituiertes C₆H₅, Carbamoyl, Carboxy, C₂-C₄-Acyl, C₁-C₈-Alkyl, NR²R³, wobei R² und R³ die oben genannte Bedeutung haben, und C₁-C₄-Alkoxy, z.B. Methoxy oder Ethoxy, substituiert sein können, oder die Alkylgruppe und die Alkenylgruppe perfluoriert oder teilfluoriert sein können;

G eine bivalente Gruppe -CO-, -SO₂-, -SO₂N(R⁶)-R⁵-CO-, -SO₂N(R⁶)-R⁵-SO₂-, -CON(R⁶)-R⁵-CO- oder -CON(R⁶)-R⁵-SO₂- bedeutet, und R⁵ einen bivalenten verzweigten oder unverzweigten, gesättigten oder ungesättigten, aliphatischen Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 20 C-Atomen, oder einen C₅-C₇-Cycloalkylenrest, oder einen bivalenten aromatischen Rest mit 1, 2 oder 3, vorzugsweise 1 oder 2 aromatischen Ringen, wobei die Ringe kondensiert vorliegen oder durch eine Bindung verknüpft sein können, wie beispielsweise ein Phenyl-, Biphenyl- oder Naphthyl-Rest, oder einen heterocyclischen Rest mit 1, 2 oder 3 Ringen, der 1, 2, 3 oder 4 Heteroatome aus der Gruppe O, N und S enthält, oder eine Kombination davon bedeutet; wobei die vorstehend genannten Kohlenwasserstoff-, Cycloalkylen-, Aromaten- und Heteroaromaten-Reste durch 1, 2, 3 oder 4 Substituenten aus der Gruppe OH, CN, F, Cl, Br, NO₂, CF₃, C₁-C₆-Alkoxy, S-C₁-C₆-Alkyl, NHCONH₂, NHC(NH)NH₂, NHCO-C₁-C₆-Alkyl, C₁-C₆-Alkyl, COOR²⁰, CONR²⁰R²¹, NR²⁰R²¹, SO₃R²⁰ oder SO₂-NR²⁰R²¹ substituiert sein können, wobei R²⁰ und R²¹ gleich oder verschieden sind und Wasserstoff, Phenyl oder C₁-C₆-Alkyl bedeuten, und R⁶ Wasserstoff, R⁵-H, R⁵-COO⁻E⁺ oder R⁵-SO₃⁻E⁺ bedeutet; und

E^+ H^+ ; das Äquivalent M^{s+}/s eines Metallkations M^{s+} , vorzugsweise aus der 1. bis 5. Hauptgruppe oder aus der 1. oder 2. oder der 4. bis 8. Nebengruppe des Periodensystems der chemischen Elemente bezeichnet, wobei s eine der Zahlen 1, 2 oder 3 ist;

5 ein Phosphoniumion; oder ein unsubstituiertes oder substituiertes Ammoniumion bedeutet.

10) Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass der mindestens eine Pigmentdispersator in einer Menge von 0,1 bis 25 Gew.-%, bezogen auf das Phthalocyanin-Rohpigment, eingesetzt wird.

11) Verfahren nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass zusätzlich Hilfsmittel aus der Gruppe der Tenside, 15 nichtpigmentären und pigmentären Dispergiermittel, Füllstoffe, Stellmittel, Harze, Wachse, Entschäumer, Antistaubmittel, Extender, Farbmittel zum Nuancieren, Konservierungsmittel, Trocknungsverzögerungsmittel, Additive zur Steuerung der Rheologie, Netzmittel, Antioxidantien, UV-Absorber, Lichtstabilisatoren, oder eine Kombination davon, eingesetzt werden.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PCT/EP 03/13362A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
IPC 7 C09B67/12 C09B67/22

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
IPC 7 C09B

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
Y	US 4 313 766 A (BARRACLOUGH RONALD ET AL) 2 February 1982 (1982-02-02) column 1, line 46 - column 4, line 18; examples	1-11
Y	& EP 0 020 306 A 10 December 1980 (1980-12-10) cited in the application	1-11
Y	US 5 296 034 A (DIETZ ERWIN ET AL) 22 March 1994 (1994-03-22) abstract; examples	1-11
A	EP 0 574 790 A (HOECHST AG) 22 December 1993 (1993-12-22) cited in the application the whole document	1-11
		-/-

 Further documents are listed in the continuation of box C. Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- *&* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

16 April 2004

Date of mailing of the international search report

27/04/2004

Name and mailing address of the ISA
European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl
Fax (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Dauksch, H

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PCT/EP 03/13362

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	DE 27 20 464 A (CIBA GEIGY AG) 24 November 1977 (1977-11-24) cited in the application the whole document -----	1-11
A	WO 01/66650 A (SUN CHEMICAL CORP) 13 September 2001 (2001-09-13) page 4, line 1 - page 6, line 5 -----	1-11

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on parent family members

International Application No.
PCT/EP 03/13362

Patent document cited in search report		Publication date		Patent family member(s)	Publication date
US 4313766	A	02-02-1982	CA DE DK EP JP	1134105 A1 3061493 D1 234280 A 0020306 A2 55161864 A	26-10-1982 03-02-1983 02-12-1980 10-12-1980 16-12-1980
EP 0020306	A	10-12-1980	CA DE DK EP JP US	1134105 A1 3061493 D1 234280 A 0020306 A2 55161864 A 4313766 A	26-10-1982 03-02-1983 02-12-1980 10-12-1980 16-12-1980 02-02-1982
US 5296034	A	22-03-1994	DE DK EP JP KR	59308597 D1 574792 T3 0574792 A1 6073300 A 255973 B1	02-07-1998 22-03-1999 22-12-1993 15-03-1994 01-05-2000
EP 0574790	A	22-12-1993	DE DK EP JP KR US	59308525 D1 574790 T3 0574790 A1 6080898 A 255974 B1 5296033 A	18-06-1998 18-01-1999 22-12-1993 22-03-1994 01-05-2000 22-03-1994
DE 2720464	A	24-11-1977	GB CA CA CH CH DE DE DK DK FR FR IT JP JP JP JP	1541599 A 1080907 A1 1089450 A1 627489 A5 623348 A5 2640063 A1 2720464 A1 198977 A ,B, 403976 A 2355885 A1 2350378 A1 1125746 B 1373484 C 52139138 A 61040710 B 52033922 A 60059264 B	07-03-1979 08-07-1980 11-11-1980 15-01-1982 29-05-1981 17-03-1977 24-11-1977 08-11-1977 10-03-1977 20-01-1978 02-12-1977 14-05-1986 07-04-1987 19-11-1977 10-09-1986 15-03-1977 24-12-1985
WO 0166650	A	13-09-2001	US CA EP WO	6379450 B1 2401338 A1 1263888 A2 0166650 A2	30-04-2002 13-09-2001 11-12-2002 13-09-2001

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 03/13362

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 7 C09B67/12 C09B67/22

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestpräilstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole):
IPK 7 C09B ..

Recherchierte aber nicht zum Mindestpräilstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
Y	US 4 313 766 A (BARRACLOUGH RONALD ET AL) 2. Februar 1982 (1982-02-02) Spalte 1, Zeile 46 – Spalte 4, Zeile 18; Beispiele	1-11
Y	& EP 0 020 306 A 10. Dezember 1980 (1980-12-10) in der Anmeldung erwähnt	1-11
Y	US 5 296 034 A (DIETZ ERWIN ET AL) 22. März 1994 (1994-03-22) Zusammenfassung; Beispiele	1-11
A	EP 0 574 790 A (HOECHST AG) 22. Dezember 1993 (1993-12-22) in der Anmeldung erwähnt das ganze Dokument	1-11
		-/-

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Siehe Anhang Patentfamilie

- * Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :
- *A* Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist
- *E* älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmelde datum veröffentlicht worden ist
- *L* Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweitöffentlich erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)
- *O* Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht
- *P* Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmelde datum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist
- *T* Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmelde datum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist
- *X* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden
- *Y* Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist
- *8* Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche Absendedatum des Internationalen Recherchenberichts

16. April 2004

27/04/2004

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patenttaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Dauksch, H

INTERNATIONALES RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen
PCT/EP 03/13362

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN		
Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Beitr. Anspruch Nr.
A	DE 27 20 464 A (CIBA GEIGY AG) 24. November 1977 (1977-11-24) in der Anmeldung erwähnt das ganze Dokument -----	1-11
A	WO 01/66650 A (SUN CHEMICAL CORP) 13. September 2001 (2001-09-13) Seite 4, Zeile 1 - Seite 6, Zeile 5 -----	1-11

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 03/13362

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung		Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
US 4313766	A	02-02-1982	CA DE DK EP JP	1134105 A1 3061493 D1 234280 A 0020306 A2 55161864 A	26-10-1982 03-02-1983 02-12-1980 10-12-1980 16-12-1980
EP 0020306	A	10-12-1980	CA DE DK EP JP US	1134105 A1 3061493 D1 234280 A 0020306 A2 55161864 A 4313766 A	26-10-1982 03-02-1983 02-12-1980 10-12-1980 16-12-1980 02-02-1982
US 5296034	A	22-03-1994	DE DK EP JP KR	59308597 D1 574792 T3 0574792 A1 6073300 A 255973 B1	02-07-1998 22-03-1999 22-12-1993 15-03-1994 01-05-2000
EP 0574790	A	22-12-1993	DE DK EP JP KR US	59308525 D1 574790 T3 0574790 A1 6080898 A 255974 B1 5296033 A	18-06-1998 18-01-1999 22-12-1993 22-03-1994 01-05-2000 22-03-1994
DE 2720464	A	24-11-1977	GB CA CA CH CH DE DE DK DK FR FR IT JP JP JP JP JP	1541599 A 1080907 A1 1089450 A1 627489 A5 623348 A5 2640063 A1 2720464 A1 198977 A ,B, 403976 A 2355885 A1 2350378 A1 1125746 B 1373484 C 52139138 A 61040710 B 52033922 A 60059264 B	07-03-1979 08-07-1980 11-11-1980 15-01-1982 29-05-1981 17-03-1977 24-11-1977 08-11-1977 10-03-1977 20-01-1978 02-12-1977 14-05-1986 07-04-1987 19-11-1977 10-09-1986 15-03-1977 24-12-1985
WO 0166650	A	13-09-2001	US CA EP WO	6379450 B1 2401338 A1 1263888 A2 0166650 A2	30-04-2002 13-09-2001 11-12-2002 13-09-2001

